




# Die Frankfurter Volkshoch- schule

# Die Ausstellung

Der Begriff „Volksbildung“ mag heute etwas altertümlich klingen, die dahinter stehende Idee hat jedoch nichts von ihrer Aktualität und Berechtigung eingebüßt. Volkshochschulen sind heute feste Größen in der deutschen Bildungslandschaft und sind aus Städten und Gemeinden nicht mehr wegzudenken.

Die heutige Frankfurter Volkshochschule steht in einer 125-jährigen Traditionsgeschichte und ist das moderne Ergebnis einer Entwicklung, die im Jahr 1890 begann. Über drei Stockwerke hinweg zeigen wir Ihnen in chronologischer Reihung ihre Ursprünge, den geschichtlichen Wandel, Themen und Tätigkeitsfelder.

So finden Sie sich zurecht:

- 3. OG: 1890 bis 1970 
- 4. OG: 1970 bis 2000 
- 5. OG: 2000 bis 2015 

**125**  
Jahre

**Volksebildung  
in Frankfurt**

# 1890 – 1950

## Wissen ist Macht

Die Bismarcksche Sozialgesetzgebung hat nicht verhindert, dass sich der Spalt zwischen Arbeiterklasse und Bürgertum vergrößert. Mit der Idee einer Bildungsinstitution speziell für Arbeiter versuchen liberale Mitglieder des Frankfurter Magistrats die Kluft zu überwinden und schließen sich mit Repräsentanten der Arbeiterbewegung und ehrenamtlich tätigen Wissenschaftlern als „Comité zur Veranstaltung unentgeltlicher volksthümlicher Vorträge“ zusammen. Als Unterstützer für ihre Idee und deren Bewerbung gewinnen sie im November 1890 das Freie Deutsche Hochstift, müssen sich aber verpflichten, „daß bei den Vorträgen jede Parteipolitik ausgeschlossen bleibt“.

Als „Ausschuß für Volksvorlesungen“ (AfV) ruft das Comité zum Besuch des ersten Vortrags auf. Die Veranstaltung am 16. Januar 1891 in der Frankfurter Stadthalle ist ein voller Erfolg. Sie wird von etwa 700 Personen besucht.

Vortragsserien zu unterschiedlichen Themenfelder prosperieren fortan – durch Mitglieder der Arbeiterschaft im AfV fassen die Arbeiter Vertrauen und nutzen das neue Angebot rege.

**29. November 1890** Gründungsaufruf zum „Ausschuß für Volksvorlesungen“ (AfV). Die erste Veranstaltung am 16. Januar 1891 besuchen ca. 700 Gäste.

**1895** Der AfV beginnt mit Volksvorstellungen im Theater. Diese zeichnen sich durch vergünstigte Eintrittspreise und einen einführenden Vortrag aus.

**1897** Der AfV bietet Lehrgänge an. Volkskonzerte und -kunstabende sowie ein Vortragsdienst für Vereine und Gewerkschaften werden eingerichtet.

**1908** Unterrichtskurse bereichern ab jetzt das Programm. Diese finden jeweils an 10 Abenden statt, den Hörern

werden Grundkenntnisse in verschiedenen Elementarfächern vermittelt.

**1919** Der AfV benennt sich um in „Frankfurter Bund für Volksbildung e.V.“ (FBfV)

**1921** Der FBfV weitet seine Theaterarbeit aus und gründet die „Frankfurter Volksbühne“, die 1925 bereits über 5.000 Mitglieder zählt.

**1933** Unter den Nationalsozialisten werden alle Angestellten des FBfV entlassen. Es folgt die Gleichschaltung, die angebotenen Veranstaltungen verkommen zu reinen Parteischulungskursen. 1937 wird der FBfV liquidiert.

# 1919

## Der „Ausschuß für Volksvorlesungen“ wird zum „Frankfurter Bund für Volksbildung“



Kaufmännischer Verein (entworfen von Wilhelm Helfrich) am Eschenheimer Turm, 1914

**1919** übernimmt die Stadt Frankfurt das Haus des Kaufmännischen Vereins und stellt es als „Volksbildungsheim“ dem FBfV zur Verfügung.

**1943/44** werden bei Luftangriffen das Dach und große Teile des Gebäudes zerstört. Dennoch, der FBfV zieht im November 1946 wieder ein.

**1953** ist das Volksbildungsheim wieder vollständig aufgebaut. 1963 wird der Erweiterungsbau im Oeder Weg eröffnet.

**1995** verkauft die Stadt Frankfurt das Volksbildungsheim und die VHS zieht in den Galluspark.

**1998** das Gebäude wird bis 2001 entkernt und umgebaut. Seit Fertigstellung wird es unter dem Namen CineStar Metropolis als Kino und Veranstaltungszentrum genutzt.



Kino Metropolis im ehemaligen Volksbildungsheim, 2007

# Else und Wilhelm Epstein

## Begründer der Frankfurter Volkshochschule

1906 stellt der AfV mit Wilhelm Epstein einen hauptamtlichen Geschäftsführer ein und wird Verein. Zeit seines Lebens hält Epstein an einer breiten Volksbildungsarbeit mit Einzelvorträgen fest und verwehrt sich gegen eine Volkshochschulidee, die nur einige Wenige als Multiplikatoren für die breite Masse wissenschaftlich ausbilden möchte. Die Arbeit mit zehn hauptamtlichen Mitarbeitern unter seiner Regie verschafft dem AfV große Anerkennung und Beachtung.

Im Alter von 70 Jahren tritt Epstein 1930 in den Ruhestand und muss miterleben, wie der Nationalsozialismus den FBfV als Instrument seiner Gleichschaltungspolitik missbraucht. Seine Ehefrau Else kämpft um seine Betriebsrente, die dem jüdischen Geschäftsführer gestrichen werden soll und erstreitet zumindest eine Abfindung. Wilhelm Epstein stirbt am 18. Februar 1941.

Else (\*1881 – †1948) und  
Wilhelm Epstein (\*1860 – †1941)

Gedenktafel von  
Knud Knudsen, 1963



Else Epstein, ebenfalls engagierte Volksbildnerin, wird mehrfach in Haft genommen und von 1942 bis 1943 im KZ Ravensbrück inhaftiert. Nach Kriegsende organisiert sie 65-jährig den Wiederaufbau des FBfV und findet in Carl Tesch einen Verbündeten, der mit ihr die Verantwortung in der Leitung teilt. Um „*Hoffnung und damit auch Kraft und Wiederaufbauwillen zu beleben*“ werden schon im Herbst 1945 Vorträge und Volkskunstabende veranstaltet. Knapp 4.000 Besucher bis Jahresende sind ein erster Achtungserfolg.

## Frankfurter Bund für Volksbildung

Geschäftsstelle: Hartmann Ibachstr. 60 (am Günthersburgpark)

Geöffnet: montags bis freitags 9–15 Uhr, samstags 9–13 Uhr

Sprechstunden der Leitung: täglich 9–10 Uhr, sonst nach Vereinbarung

Fernsprecher: 44 277

### Programm: Frühjahr 1946

Der Frankfurter Bund für Volksbildung, der im Jahre 1890 gegründet wurde, und durch  $4\frac{1}{2}$  Jahrzehnte in der Frankfurter Bevölkerung Interesse und Vertrauen gewonnen hat, der dann 1936 aufgelöst wurde, hat im Herbst 1945 seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Der Bund will allen denen, die das Bedürfnis haben nach geistiger Nahrung und Anregung, geben was sie brauchen. Er will dem Streben nach wahrhafter Erkenntnis auf allen Lebensgebieten dienen, ebenso wie dem Verlangen nach künstlerischer Schönheit und nach Tiefe und Wärme des Gemüts.

Der Bund wird geleitet von einem Arbeitsausschuß, in dem Vertreter der Stadtverwaltung zusammensitzen mit Vertretern der Universität, anderer Institute aus dem Gebiet der Wissenschaft und der Volkserziehung, der Gewerkschaften, der Konfessionen, der politischen Parteien und der Jugend. Der Bund bedarf darüber hinaus der tätigen Mitarbeit aller Volkskreise. Wer helfen will, werde

#### Persönliches Mitglied.

Den Jahresbeitrag setzt jeder selbst fest, Mindestbeitrag ist 2 RM jährlich. Von der Mitgliedschaft ausgeschlossen sind nur Aktivistinnen der NSDAP und solche, denen das Wahlrecht aberkannt ist. Beitrittserklärungen werden angenommen in den Vortragssälen und in der Geschäftsstelle.

#### Volkskunstabende :

Zunächst sind nachstehende Volkskunstabende in der Aula der Universität in Aussicht genommen:

Mittwoch, den 6. März Slavische Quartette (Hermann Kraus-Quartett). Mittwoch, den 20. März Klavier-Violinsonaten (Emma Lübbecke-Job (Klavier), Maud Odendall (Violine). Mittwoch, den 3. April Streichquartette (Dr. Hoff-Quartett).

Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Das Programm, das zum Eintritt berechtigt, ist durch die Gewerkschaften, Zimmerweg 12, sowie durch die Geschäftsstelle zu haben.

Erster Lehrplan nach dem Krieg, 1946

Um den FBfV organisatorisch zu festigen und nicht jede Veranstaltung bei der amerikanischen Besatzungsmacht anfragen zu müssen, spricht Else Epstein bei der US-Militärregierung vor und erhält im März 1946 eine offizielle Lizenz.

Trotz der misslichen Raumsituation – Veranstaltungen finden in den wenigen kaum zerstörten Sälen von Schulen, Turnhallen oder Gastwirtschaften statt, das wiederbezogene Volksbildungsheim ist noch eine Ruine – wächst das Programm und steigen die Besucherzahlen. Neue Projekte wie die Abiturvorbereitung für Arbeiterkinder und für vormals rassistisch oder politisch Verfolgte entstehen.

Else Epstein stirbt am 13. Dezember 1948 kurz vor ihrem 67. Geburtstag.

# Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg



# 1950 – 1960

## Wirtschaftswunder und politisches Erwachen

Nach der ideologisierenden Bildungspolitik der Nazi-Zeit ist die FBfV-Leitung bestrebt, Impulse für einen Neubeginn zu setzen. Rückschläge müssen vorerst hingenommen werden; Themen wie Demokratie, Rechtsstaat und Krieg interessieren weniger als Schulwissen oder Lichtbildvorträge zu Natur oder Kunst.

Mit der Neugründung der „Volksbühne“ hat sich der FBfV eine erfolgreiche Abteilung geschaffen. Um auch für sein gesellschaftspolitisches Angebot mehr Breitenwirkung zu haben, schließt er sich mit Gewerkschaften in der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ zusammen. Auf neue nationalistische Strömungen in der Bundesrepublik wird mit dem „Seminar für Politik“ reagiert.

Der weitsichtige FBfV gibt auch überregional den Ton an. 1951 wird Frankfurt Tagungsort von Erwachsenenbildnern aus der gesamten Bundesrepublik, die zum ersten deutschen Volksbildungstag kommen.

Die Zeit des Wirtschaftswunders bringt Arbeitnehmern künftig einen neuen Freizeitgewinn. Der FBfV reagiert darauf, expandiert in die Stadtteile und gründet 1956 die „Volkshochschule“.

**1950** Dank der erfolgreichen und mitgliederstarken Besucherorganisation der FBfV-„Volksbühne“ holt Frankfurt Jean-Paul Sartre als Festredner in die Paulskirche und wird künftiger Tagungsort für den Verband der Volksbühne-Vereine.

Der FBfV und der DGB gründen die örtliche Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“.

**1951** Mit dem Anspruch, Jugendlichen ein politisches Bewusstsein einzuüben, wird nach dem Motto „Wir trinken Coca-Cola und reden über Josef Stalin“ das „Seminar für Politik“ eingerichtet.

**1953** Wiedereinzug des FBfV in das wieder aufgebaute Volksbildungsheim und Gründung seines Tourneetheaters „Landesbühne Rhein-Main“

**1956** Die „Volkshochschule“ (VHS) wird Abteilung des FBfV mit eigener Leitung.

**1957** Die VHS beginnt ihre zielgruppenbezogene Arbeit mit Angeboten für Frauen, Ältere Bürgerinnen und Bürger sowie mit Kursen „Deutsch für Ausländer“.

# 1956

## Die Volkshochschule wird eine eigene Abteilung des FBfV

# Frankfurter Bund für Volksbildung

Vorstand: Rundfunkintendant Eberhard Beckmann  
Prof. Dr. Ludwig Neundörfer  
Gewerkschaftssekretär Gustav Gruß  
Leitung: Carl Tesch

Geschäftsstelle: Volkshochschule, Oederweg 1  
Geöffnet montags bis freitags 11—19 Uhr, samstags 9—13 Uhr  
Telefon: 58951 und 58952 / Postscheckkonto: 84749 Ffm.

Der Lehrplan zum 60 jährigen Jubiläum des Frankfurter Bundes für Volksbildung wird unseren Hörern viel Vertrautes, aber auch manche Neuerung bringen. Die Erwachsenenbildung ist ein Produkt ihrer Zeit und damit stetem Wechsel ihrer Bestrebungen und Formen unterworfen. Ein Rückblick auf die sechs Jahrzehnte zeigt dies mit großer Deutlichkeit.

Der Lehrplan wurde in enger Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern aufgebaut, und wir hoffen, daß er in seiner Vielseitigkeit und Ausgeglichenheit jedem das bietet, was er braucht und sich wünscht. Wir danken für jede Anregung, die wir für später verwenden können.

Einen aufbauenden Schritt vorwärts erwarten wir von der engeren Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund. Ein Teil unseres Lehrplans, insbesondere die bisherigen Unterrichtskurse, steht nun unter dem neuen Titel „Arbeit und Leben“ und wird eine wesentliche Erweiterung erfahren. Es wird unsere seitherige Arbeit mit den bewährten Mitarbeitern fortgesetzt und soll jedem Hörer die Möglichkeit bieten, seine Kenntnisse so zu erweitern, daß er den Anforderungen des täglichen Lebens gewachsen ist. Ein halbjähriger Grund-Kurs soll als geschlossener Lehrgang die Möglichkeit einer systematischen Ausbildung bieten.

Finanzielle Gründe erzwingen an einzelnen Punkten eine kleine Einschränkung unseres Lehrplans. Die Zahl der Einzelvorträge mußte etwas vermindert, doch sollen alle Stadtteile weiterhin bedient werden. Auch die Volkskunst-Abende können nur noch allmonatlich stattfinden, doch sollen die Musikabende in einzelnen Außenbezirken einen Ausgleich bieten.

Der große Zuspruch, welche unsere Fahrten und Führungen fanden, veranlaßt uns, diese Arbeit weiter auszubauen.

Für die Frankfurter Volksbühne wollen wir im September eine große Werbung und eine organisatorische Neuerung durchführen. Die Wiedereröffnung unseres Schauspielhauses 1951 wird dem Theater eine neue Belebung bringen und eine starke Volksbühne soll eine der tragenden Stützen unserer städtischen Bühnen werden.

Um dem suchenden Leser einige Hinweise zu geben, finden vor Beginn des Quartals einige Einführungsvorträge (siehe Seite 31) und Beratungsstunden für einzelne Gebiete statt.

Carl Tesch

29

## Volkshochschulkurse

Die Volkshochschulkurse sind für diejenigen Hörer bestimmt, die sich mit einem Wissensgebiet eingehender vertraut machen wollen, als dies in Einzelvorträgen möglich ist. Sie sollen kein Weg zu höherer Berufsausbildung und weder Ersatz des Universitätsstudiums noch Vorbereitung darauf sein. Aber sie wollen jungen und älteren Menschen Gelegenheit bieten, neben der Berufsausbildung sich einen Bezirk freien Geisteslebens zu schaffen, damit niemand geistig verkümmern muß, der Freude an Erkenntnis und an der Ausbildung seiner Fähigkeiten hat.

Die Kurse Nr. 9, 10, 18, 20, 25, 28, 29, 36 und 37 finden wiederum in Zusammenarbeit mit der Dr.-Arthur-Pfungst-Stiftung statt.

Die Kursgebühr beträgt für jeden Kurs pro Quartal DM 4.— (ermäßigt DM 3.—), sofern nichts anderes vermerkt ist.

### Philosophie

#### 1. Die großen Denker des Abendlandes

In dieser Vortragsreihe, die in den nächsten Quartalen fortgesetzt wird, sollen die großen Philosophen und ihre Lehren zur Darstellung kommen.

12. 10. 1950	Die Vorsokratiker	} Oberstudienleiter Dr. Ernst Majer-Leonhard
19. 10. 1950	Sokrates	
26. 10. 1950	Plato	
2. 11. 1950	Aristoteles	
9. 11. 1950	Epiureismus und Stoa	} Pater Titus Hübenthal Pfarrer Georg Wilhelm Rudolphi Prof. Dr. Albert Hartmann S. J. Pfarrer Clemens Taesler Ausspracheabend
16. 11. 1950	Augustinus	
23. 11. 1950	Albert der Große	
30. 11. 1950	Thomas von Aquin	
7. 12. 1950	Meister Eckhard	
14. 12. 1950	Christliches Denken	Ausspracheabend
Donnerstags, 18.30 Uhr, Werkheim, Vibeler Straße 29. großer Saal.		

#### 2. Wie finden wir den Weg in der Zerrissenheit des Daseins?

In gemeinsamen Gesprächen soll versucht werden, unsere Lage zu klären um den Weg zu finden, den wir aus unserer Verwirrenheit heraus gehen können. Als Leitgedanken der einzelnen Abende sind vorgesehen:  
Wo stehen wir und warum ist unsere Lage besonders verworren? — Die besondere Stellung des Menschen in der Welt. — Was ist unser Ziel? Willen und Triebe, Pflichten und Neigungen — Sind wir frei? — Müssen wir zweifeln und verzweifeln? (Skeptizismus und Nihilismus) — Der Einzelne und das Ganze. Der Mensch als Persönlichkeit und der Mensch als Nummer. — Die Herrschaft des Apparats. Die Technisierung des Lebens und ihre Folgen für den Einzelnen — Versuche eine Lebensordnung durch Denken oder durch Handeln aufzubauen — Gibt es Gott? — Die Suche nach dem Weg in der Existenzphilosophie von Karl Jaspers.

Dr. Erwin Ernst.

Montags, 18.30 Uhr, Goethe-Gymnasium. Beginn: 9. Oktober 1950.

Lehrplan Herbst 1950 „60 Jahre Frankfurter Bund für Volksbildung. 1890 – 1950“

„[...] Das Jahr eines Jubiläums bedeutet keinen Entwicklungseinschnitt. Die werden von anderen Faktoren als Jahrzehnten bestimmt. Das Leben geht weiter und erfordert täglich unseren Einsatz, den Glauben an eine Aufgabe, die Hoffnung an eine glückliche Zukunft, die selbstlose Liebe zu unserer Arbeit. Ihr zu dienen ist Verpflichtung, damit es im nächsten Jahrzehnt wieder vorwärts geht.“

Carl Tesch, Geschäftsführer des FBfV von 1946 – 1969

im Herbstlehrplan 1950 „60 Jahre Frankfurter Bund für Volksbildung. 1890 – 1950“



Die 1950er Jahre zeigen sich in vielem als der Beginn der heutigen Moderne: Verbreitung des Fernsehens, Anfänge des Automobilbooms, Beginn von Massentourismus und eine eigene Teenagerkultur.

Durch eine gesunkene Wochenarbeitszeit und verbindliche Urlaubstage ist „Freizeit“ entstanden. Der FBfV hilft bei der Gestaltung der neuen Muße und richtet Clubs zur Pflege von Hobbies und für aktive Freizeitgestaltung ein.

Im Laufe der Jahre wächst die Nachfrage stetig. Es entstehen Angebote wie Bridge, Yoga, folkloristischer Tanz, Tauchen, Judo, Gymnastik, Fotografie, Metallarbeiten, Zeichnen, Malen und viele mehr.

*Der Freizeit-Club wurde vom Frankfurter Bund für Volksbildung als eine Einrichtung geschaffen, allen Menschen Gelegenheit zu geben, ihren Liebhabereien, den «hobbies», nachzugehen.*

*Im Freizeit-Club gibt es keine Vorträge oder Lehrgänge, sondern nur Arbeitskreise, die von jedem freudige Mitarbeit in kleinen Gruppen fordern. So verschieden wie die Interessen der Menschen sind auch die nachfolgenden Arbeitskreise. Für Anregungen dafür, wie unsere Freizeit-Clubs verbessert und erweitert werden können, sind wir dankbar.*

Die Arbeitsgemeinschaft für politische Bildung „Arbeit und Leben“, heute vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Region Frankfurt-Rhein-Main und von der Frankfurter Volkshochschule gemeinsam getragen, wurde am 7. Juni 1950 von FBfV und DGB gegründet.

Beide Partner stellen dazu im Herbstlehrplan 1950 fest, dass dies die „Fortsetzung einer alten und bewährten Freundschaft“ bedeute. Durch die Kurse von „Arbeit und Leben“ sollen „die besonderen Bedürfnisse der Arbeitnehmer berücksichtigt werden, ihr Streben nach beruflicher Fortbildung, aber auch ihr Wunsch, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen kennen und verstehen zu lernen“.

Insbesondere die bisherigen Unterrichtskurse des FBfV werden in die neue Sparte überführt; es gibt Kurse zu Buchführung, Geografie, Rechnen, Organisationslehre, verschiedenen Sprachen, Stenografie, Maschinenschreiben u.v.m.

Im Verlauf der fünfziger Jahre verlagert sich der Schwerpunkt der örtlichen Arbeitsgemeinschaft immer stärker von der beruflichen auf die politische Bildung, die seit 1960 ausschließlicher Programmpunkt ist.

Die traditionell gute Zusammenarbeit zwischen VHS und DGB trägt auch heute noch dazu bei, dass „Arbeit und Leben“ ständig weiterentwickelt wird. Durch die größtenteils entgeltfreien Seminare wird die VHS ihrer besonderen sozialen Verantwortung gerecht.

**Arbeit**  
*und* *Leben*



**Arbeit und Leben**  
(DGB/VHS)  
Frankfurt am Main

# 1960 – 1970

## Der FBfV erweitert sein Programm

Der FBfV gründet einen Filmkreis, engagiert sich für die neue Zwölftonmusik, wird Träger der „Frankfurter Singgemeinschaft“ und schafft an der Volkshochschule eine Orchestergemeinschaft. Für das vielfältige Angebot ist das Volksbildungsheim mittlerweile zu klein geworden; ein Erweiterungsbau im angrenzenden Oederweg entsteht.

Engagiert springt der FBfV ein, als die „Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Aufgaben“ ihre Wohnberatungsstelle schließen muss.

Kritische Auseinandersetzung ist sein Kernthema in den 1960ern. Anlässlich der Frankfurter Auschwitz-Prozesse zeigt er in der Paulskirche eine Ausstellung zum Grauen des Vernichtungslagers. In verschiedenen Formen und Facetten wird beim FBfV debattiert und auch politisiert, unter anderem in Diskussionskreisen und ganz besonders auch am neu installierten Theater am Turm (TAT), das jetzt zur FBfV-Landesbühne gehört. Die dortige Uraufführung von Peter Handkes „Publikumsbeschimpfung“ gilt als das größte Theaterereignis des Jahres 1966.

**1960** Das „Seminar für Politik“ gliedert sich aus dem FBfV aus und wird selbstständig.

Aus seinem Freizeit-Club „Wir filmen“ macht der FBfV einen VHS-Filmkreis und verlagert das Thema Film auf die politische Ebene.

**1962** Die VHS bezieht neue Räume in einem an das Volksbildungsheim angegliederten Erweiterungsbau im Oederweg.

**1963** Eröffnung des Theaters am Turm (TAT) im Volksbildungsheim-Erweiterungsbau Eschersheimer Landstraße/Oederweg

**1964** Ausstellung „Auschwitz – Bilder und Dokumente“ in der Paulskirche

**1967** Aufgrund von Finanzknappheit kürzt die Stadt Frankfurt den Zuschuss für den FBfV: Angestellte werden entlassen und einzelne Dienstleistungen eingeschränkt oder gestrichen.

**1968** VHS-Sprachenzertifikate als Leistungsnachweis in Fremdsprachen werden eingeführt. Die Prüfungen erfolgen nach Empfehlungen des Europarats und bundesweit einheitlich.

### 3. DEUTSCHER VOLKSHOCHSCHULTAG 22. – 25. NOVEMBER 1961 IN FRANKFURT AM MAIN IM VOLKSBILDUNGSHEIM

zu dem Thema

„Forderungen an die Erwachsenenbildung sprechen

Prof. Romano Guardini München

Prof. Dr. Walter Gerlach München

Prof. Dr. Stefan Hirzel Kas

Prof. Dr. Hans Achinger Frankf

u. a.



#### KUNST AUF DER LEINWAND

ist heute leider selten. Viele Filmfreunde suchen jedoch auch beim Kinobesuch ein künstlerisches Erlebnis. Den sichersten Weg dazu bietet Ihnen der

#### FRANKFURTER FILMKREIS

##### Ihre Vorteile:

- Sie sehen nur ausgesuchte künstlerisch wertvolle Filme und können selbst bei der Programmauswahl mitwirken.
- Sie zahlen für monatlich zwei Vorstellungen nur einen Monatsbeitrag von DM 1,—.
- Sie werden nicht durch Werbefilme belästigt und sehen dafür ein interessantes Beiprogramm.
- Sie erhalten zu jedem Film vorher eine ausführliche Inhaltsangabe.

Lehrplan Herbst 1961

Am 25. November 10 Uhr findet eine

# Gesellschaftspolitisch nah dran

Die öffentliche Meinung –  
Ihre Bedeutung und ihr Einfluß

Vortrag im Winter 1962

DAS HINTERGRÜNDIGE  
DER SPIEGEL-AFFÄRE

Seminar im Frühjahr 1963

DAS SELBSTVER-  
STÄNDNIS DER ALTEN  
UND DER JUNGEN  
GENERATION IN DEN  
EREIGNISSEN DES  
JAHRES 1968

Vortrag im Winter 1969

Seit 1957 wächst die Zahl der Kurse kontinuierlich. Stolz zählt man 1961 1.139 Kurse mit 26.229 Hörern. Der quantitative Erfolg ist Ansporn, Qualität und Aktualität sind Anspruch. Politik und Zeitgeschehen bilden für den FBfV den „Motor“: in Veranstaltungen reagiert man auf aktuelle Ereignisse, in Kursen werden gesellschaftspolitische Veränderungen aufgegriffen.

Die Arbeit des FBfV ist erfolgreich und sein 1960 durchgeführtes Festival zum asiatischen Filmschaffen im besten Sinne avantgardistisch: hier kommen Kunstschaffende aus Israel und dem Irak, Kasachstan, Korea und Vietnam zusammen und diskutieren trotz unterschiedlicher politischer, religiöser und kultureller Hintergründe gemeinsam die Möglichkeiten des Films.

In die 1960er Jahre fällt die „Spiegel-Affäre“. An der VHS diskutiert man 1962 öffentlich mit Bürgern das Thema Meinungsfreiheit.

Völkerverständigung ist dem FBfV ein großes Anliegen. Studienreisen führen in die Sowjetunion und nach Israel. In Sachen Israel weiß der Bund, dass die beste Voraussetzung zur Annäherung eine kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit ist. Dass er 1965 Gastgeber für die erste Gruppe israelischer Bürger wird, die die Bundesrepublik besuchen, mag auf diese offene Haltung zurückzuführen sein.

Mit den von Generalstaatsanwalt Fritz Bauer initiierten Auschwitz-Prozessen in Frankfurt (1963 bis 1965) wird eine öffentliche Auseinandersetzung mit dem Holocaust in der Bundesrepublik eingeleitet. Der FBfV begleitet die Prozesse mit einer Ausstellung in der Frankfurter Paulskirche: das Grauen des Vernichtungslagers wird in Bildern und Dokumenten gezeigt. 88.000 Besucher besuchen 1964 die Ausstellung; später wird sie in Stuttgart, Düsseldorf, Nürnberg und Wien gezeigt.



In der Zielgruppenarbeit für ältere Bürgerinnen und Bürger bildet die „Kaffeestunde der Alten“ aus dem Jahr 1957 den Anfang. Den über 55-Jährigen soll die Gelegenheit gegeben werden, miteinander ins Gespräch zu kommen, Musik zu hören, Filme zu sehen, Vorträge zu besuchen oder gemeinsam in ein Museum oder ins Theater zu gehen. Das Angebot begeistert. Schnell werden aus den Kaffeestunden „Clubs“. 1961 gibt es bereits 16 „Volkshochschul-Clubs für ältere Bürger“, 1964 sind es 32.

In den 1970er Jahren wird das Angebot für ältere Bürger erweitert: fortan gibt es auch ein Kursangebot zum Wissenserwerb (z.B. Fremdsprachen oder „Recht im Alltag“). Freizeitbezogene Kurse, Sport oder Handwerk, bilden weiterhin den Schwerpunkt.

### VOLKSHOCHSCHUL-CLUBS FÜR ÄLTERE BÜRGER

*Unsere Volkshochschul-Clubs erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie bieten unseren älteren Bürgern, wenn sie das 55. Lebensjahr erreicht haben, eine willkommene Freizeitbetätigung. Einmal wöchentlich treffen wir uns bei Kaffee und Kuchen und haben die Möglichkeit, miteinander zu diskutieren, Filme zu sehen oder einem interessanten Vortrag zu lauschen. Hier hören unsere Clubmitglieder auch etwas über die im Alter zweckmäßige Kleidung und Ernährung. Natürlich gibt es auch zu vielen anderen Alltagsfragen durch unsere erfahrenen Mitarbeiter wertvolle Tips. Besinnliche und heitere Nachmittage gehören genauso zu unserem Programm wie auch, wenn es das Wetter erlaubt, Besichtigungen, Wanderungen oder Ausflüge.*

*Auskunft in der Geschäftsstelle,  
Oeder Weg 1*

*Gebühr jeweils 2 DM*

Lehrplan Herbst 1964

### Kurse für ältere Bürger

Elisabeth Seile .....  
Cornelia Thiel .....

### Inhaltsverzeichnis

Übersicht .....	.....
Seminar für Clubleiterinnen .....	.....
Literatur .....	.....
Besuch von Museen und Kirchen .....	.....
Grundregeln zum Jungbleiben im Alter .....	.....
Themen die Frauen interessieren .....	.....
Recht im Alltag .....	.....
Pflanze und Garten .....	.....
Wandern .....	.....
Autogenes Training .....	.....
Tanz-Tee .....	.....
Singen .....	.....
Spiele - Bridge .....	.....
Werken .....	.....
Keramik .....	.....
Fotografieren .....	.....
Malen - Hinterglasmalerei .....	.....
Schneidern .....	.....
Schneidern und Handarbeiten .....	.....
Kochen .....	.....
Kosmetik .....	.....
Gymnastik .....	.....
Schwimmen .....	.....
Bewegungsbad und Schwimmen .....	.....
Spiel und Bewegung .....	.....

### Sprachen

Englisch .....	.....
Französisch .....	.....
Italienisch .....	.....
Russisch .....	.....
Spanisch .....	.....
Clubs für ältere Bürger .....	.....

Lehrplan Herbst 1975/76

# Volkshochschul-Clubs für ältere Bürger

# VHS

Volkshochschule Frankfurt  
Sommer 1971

Lehrplan  
für ausländische  
Arbeitnehmer

## Einleitung

1959, als zahlreiche ausländische Arbeitnehmer nach Deutschland kamen, hat die Volkshochschule Frankfurt damit begonnen, für Griechen, Italiener und Spanier Sprachunterricht zu organisieren.

Im Laufe der Jahre haben unsere Mitarbeiter in diesem Bereich eine spezielle Methodik entwickelt, die unsere Arbeit zu brauchbaren Resultaten führte. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre können wir heute mit Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums und des Landesarbeitsamtes Hessen ein umfangreiches Programm für den Bereich der deutschen Sprache und der Arbeits- und Berufsbildung für ausländische Arbeitnehmer anbieten.

Wir bitten alle Stellen, die Verbindung mit ausländischen Arbeitnehmern haben, sie auf unser Programm aufmerksam zu machen. Wir haben den zu jeder Sprachgruppe betreffenden Teil in der jeweiligen Landessprache übersetzt. Die Prospekte können nach Bedarf bei uns bestellt werden.

### Technisches Deutsch

Metallarbeiter .....	16
Chemiearbeiter .....	17
Bauarbeiter .....	18

### Gruppe 3

#### Lehrgänge und Seminare

Sprachlehrausbildung .....	19
Dolmetscherprüfung .....	19
Sozialberater .....	20

### Gruppe 4

#### Allgemeine Bildung

Einführung in die Physik .....	21
Einführung in die Chemie .....	21
Was jeder über Sexualität wissen sollte .....	22
Einführung in die Philosophie, Wirtschaftslehre und Politik .....	22

## Ausländer

### Bildungsurlaub/Soziale Information

#### Bildungsurlaub Wochenlehrgang für ausländische Arbeitnehmer

Deutsch als Fremdsprache/Landeskundliche Information. Ziel ist, auf der Basis der Vermittlung von „Deutsch als Fremdsprache“, soziale, politische und weitere landeskundliche Informationen zu geben. Die Deutschkenntnisse sollen stabilisiert und sprachliche Defizite abgebaut werden. Nähere Informationen: ☎ 212-8330/8391

#### Positionen auf dem Prüfstand

Aktuelle Fragenkomplexe, die das Leben der Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland betreffen, sollen in öffentlichen Veranstaltungen erörtert und im Anschluß daran im Rahmen von Wochenendseminaren ausführlicher behandelt und vertieft werden. Eingeladen werden namhafte Referenten, die zu den einzelnen Themen Stellung beziehen.

#### Pressespiegel und Diskussion über gesellschaftspolitische Ereignisse in der Bundesrepublik Deutschland und im Heimatland der Teilnehmer

(in Zusammenarbeit mit Arbeit und Leben)

#### Folklore/Volkstänze und Lieder

##### für Jugoslawen

50 [23] 324

Dragan Pribic

M. A. E.

##### für Portugiesen

50 [23] 326

Abilio Ferreira

M. A. E.

v.l.n.r. Lehrplan für ausländische Arbeitnehmer – Sommer 1971, Lehrplan Herbst 1988

In den 1960er Jahren beginnt die organisierte Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nach Deutschland. Bis Mitte des Jahrzehnts kommen die meisten Gastarbeiter aus Italien; nach Frankfurt kommen auch viele Griechen und Spanier. Die bislang angebotenen 15 Deutschkurse pro Jahr erweisen sich als nicht ausreichend.

Der Programmbereich wächst, die VHS bekommt für den Sprachunterricht Unterstützung durch das Hessische Sozialministerium und das Landesarbeitsamt Hessen.

Die Haltung der deutschen Bevölkerung auf den rapiden Anstieg ausländischer Arbeiter war verhalten. Gegen die nicht immer positiven Reaktionen

setzt der FBfV auf Deeskalation: Begegnungen von verschiedenen Nationalitäten und Kulturen in Form von gemeinsamen Festen. Auch Kurse, die Rassendiskriminierung zum Inhalt haben und Chancen ihrer Überwindung diskutieren, stehen im Programm. Die Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ unterstützt dies mit einem eigenen Kursangebot speziell für Ausländer und deren arbeitsrelevante Themen.

# Inhaltsverzeichnis

	<i>Einzelvorträge</i>
2	Volksbildungsheim
3	Haus Dornbusch
4	Preungesheim
5	Ginnheim
6	Bonames
7	Fechenheim
8	Eschersheim
9	Frankfurter Berg
10	Seckbach
11	Bornheim
12	Riederwald
13	Oberrad
14	Sachsenhausen-Ost
15	Sachsenhausen-West
16	Niederrad
17	Goldstein
18	Schwanheim
19	Griesheim
20	Gallus-Viertel
21	Bockenheim
22	Rödelheim
23	Westhausen
24	Praunheim
25	Heddernheim - Römerstadt
26	Niederursel
27	Vorträge bei der Wohnberatung
28— 29	Filmsonderveranstaltungen

	<i>Universitätskurse</i>
32	Probleme der Bildungssoziologie
33	Philosophie I und II
34	Probleme der modernen Sozialpsychologie
34	Die Familie als Gegenstand sozialer Politik
	<i>Philosophie und Religion</i>
35	Fragen an die Kirche
36	Grundfragen in der Philosophie Schopenhauers
36	Glaube als Lebenshaltung
37	Die Philosophie der Römer
37	Die Philosophie der Griechen
	<i>Soziologie — Psychologie — Erziehung — Lebensgestaltung</i>
38	Sozialpsychologie
38— 39	Seminar für angehende Eheleute
39— 40	Sexualpädagogik
40— 41	Eltern-Lehrer-Forum
41	In welche Schule schicke ich mein Kind
42	Neuntes Schuljahr für Eltern
42	Soll ich meinen Beruf wechseln?
42— 43	Lebensprobleme im Drama

## I

### Volks- hochschul- kurse

## II

43	Aussprachekreis für Frauen
43	Wir schreiben Briefe
44	Wie liest man eine Zeitung?
44	Wie macht man eine Zeitung?
44— 45	Gut und richtig sprechen
45	Die freie Rede
	<i>Naturwissenschaft, Wirtschafts-, Handels- und bürgerliches Recht</i>
46	Einführung in die Physik
46	Einführung in die Halbleitertechnik
46— 47	Einführung in die anorganische Chemie
47	Einführung in die Astronomie
47	Wirtschafts- und Handelsrecht
48	Einführung in das bürgerliche Recht
	<i>Literatur</i>
48	Frankfurter Theaterpremierer
49	Literaturabende im Haus Dornbusch
49	Literarisches Seminar
49— 50	Deutsche Erzähler der Gegenwart
50	Profile der modernen Literatur des Auslandes
50	Bertolt Brecht und der Kommunismus
	<i>Bildende Kunst</i>
51	Wie bestimme ich den Stil eines Kunstwerkes?
51	Barock und Rokkoko
52	Die Kaiserstadt Wien
53	Die Kunst der Antike
53— 54	Rom - Ravenna - Byzanz - Palermo
54	Künstler im Gespräch
	<i>Musik</i>
54	Marksteine europäischer Orchestermusik
55	Solistische Gesangspflege bis zum Liedvortrag
55	Jazz-Seminar
55	Jazz-Wochenendseminar

	<i>Der Mensch in der Gesellschaft</i>
58— 59	Politischer Grundkursus
59	Von Weimar nach Potsdam
60	Die Technik des faschistischen Staatsreiches
60— 61	China gestern - heute - morgen
61	Europa und seine Revolutionen
62	Staats- und Völkerrecht
62	Einführung in die Volkswirtschaft
62— 63	Wie liest man den Wirtschaftsteil einer Zeitung?
	<i>Wochenendlehrgänge</i>
63	Der Nationalsozialismus
63— 64	Der Mensch und seine Meinung
64	Vom Kaiserreich zur Weimarer Republik

	<i>Sonderkurse</i>
66	Vorbereitung zur Erlangung der Reifeprüfung
66— 67	Vorbereitung zur Erlangung der Mittleren Reife
67— 68	Der Weg zum Bilanzbuchhalter
68— 69	Die perfekte Sekretärin
69— 70	Wirtschaftswerbung
	<i>Sprachen</i>
70— 71	Deutsch
71— 72	Deutsch für Ausländer
72— 77	Englisch I bis VI
78	Auffrischkursus der englischen Sprache

### Arbeit und Leben

## III

### Unterrichts- kurse

## IV

## V

78	Practical Commercial English		
79	English Business Letters		
79	Modern English Literature	118	<i>Spiel und Bewegung</i>
79	English Conversation and Reading	118	Schach
79	Freunde der englischen Sprache	118	Schauspiel-Studio
80—82	Französisch I bis V	119	Musical für Laien
82	Auffrischkursus der französischen Sprache		Studiengruppen
82—83	Conversation et Lecture Francaise	119	für künstlerischen und folkloristischen Tanz
83	Freunde der französischen Sprache	120	Spiel - Lachen - Tanz
83—84	Italienisch I bis IV	120	Laienspiel
84	Freunde der italienischen Sprache	120—122	Mundharmonikakursus
84—85	Spanisch I bis IV	122	Gesellschaftstänze
85	Freunde der spanischen Sprache	122—125	Yoga-Kurse
86	Schwedisch I, III und IV	126	Gymnastische Körperbildung für Frauen und Mädchen
86	Freunde der schwedischen Sprache	126	Tänzerische Körperbildung
86—87	Russisch I, III und IV	126—127	Leichte Gymnastik für Frauen und Mädchen
87	Auffrischkursus der russischen Sprache	127	Leichte Gymnastik für Hausfrauen
87	Serbo-Kroatisch I	127—128	Atem-Gymnastik
87	Neugriechisch I	128	Wir lernen tauchen
88	Arabisch I und IV		Judo - Jiu-Jitsu
88—89	Chinesisch I, II und IV	128—130	<i>Werken und Gestalten</i>
89	Japanisch I und II	131	Fotogruppe und Fotolabortechnik
89—90	Latein für Anfänger und Fortgeschrittene	131	Amateur-Funktechnik
90	Griechisch I, IV und VII	132	Handweben
90	Griechische Lektüre	132	Mosaikarbeiten
	<i>Kaufmännische Fortbildung</i>	132	Bildhauerei
	Der Weg zur Kaufmannsgehilfenprüfung	132	Kunstgewerbliche Metallarbeiten
91	für Industrie	133	Modellieren und Töpfern
91	für Großhandel	134—136	Zeichnen - Malen - Aquarellieren - Akt - Porträtzeichnen
91	für Banken und Sparkassen	137	Modezeichnen
92—93	Buchführung I bis III	137	Schrift
93	Kaufmännisches Rechnen I und II	137	Gebrauchsgrafik
94	Kaufmännischer Schriftverkehr	138—141	Volkshochschul-Club für ältere Bürger
94	Betriebswirtschaft III		
94	Steuerseminar		
95—98	Stenografie I bis VIII		<i>Studienfahrten</i>
99	Stenografie-Sonderkursus		<i>Führungen und Wanderungen</i>
99	Englische Stenografie I und II	142	Reisebedingungen
100—101	Maschinenschreiben	144—145	Studienfahrten
101	Stenografie und Maschinenschreiben	145—153	Kunstgeschichte und heimatkundliche Führungen und Wanderungen
101—102	Plakat- und Kunstschriften		
102	Pinsel-Plakatschrift		
102—103	Rechnen I bis III		
	<i>Mathematik</i>		
103—105	Mathematik I bis VI		<i>Volksbühne — Wohnberatung — Filmkreis</i>
105	Vektor- und Matrizenrechnung	156—158	Die Volksbühne,
106	Trigonometrie		Konzerte, Sonderveranstaltungen
106	Höhere Mathematik I	158	Wohnberatung Frankfurt
	<i>Technik</i>	159	Frankfurter Filmkreis
106—107	Technisches Zeichnen I bis IV		
107—108	Technisches Rechnen I bis III		
108—109	Das Rechnen mit dem Rechenschieber		
109	Elektrotechnisches Rechnen		
	<i>Hauswirtschaftskurse</i>		
109—111	Kochen und Backen	160—163	Jugendmusikschule
112	Tischdecken und Servieren	163	Walter-Kolb-Stiftung
112	Weihnachtsbäckerei	164	Hinweis für am Reitsport Interessierte
112—114	Nähen und Schnittgestaltung	164—166	Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben
114	Kleine Kosmetikschule	167	Heimvolkshochschule Falkenstein
114—115	Entspannungsgymnastik für werdende Mütter	168—170	Städtische Volksbüchereien
	<i>Verschiedenes</i>	171	Öffnungszeiten der städtischen Museen
115	Tiere als Hausgenossen in der Großstadt	172—177	Verzeichnis der Mitarbeiter

## VI

## VII

# 1970 – 1980

## Alte Zöpfe gehören abgeschnitten

1970 stirbt der langjährige Leiter Carl Tesch. Auch wenn der Verlust schmerzt, sein Nachlass und seine Dokumentationen interessieren wenig. Viel Material aus der Geschichte des FBfV wird vernichtet. Man will Anderes, Neues, und sich von Althergebrachtem frei machen. Der Traum von einem modernen Hochhaus für die Volksbildung geht allerdings nicht in Erfüllung.

Marxistische Theorie ist in dieser Zeit ein faszinierendes Reizthema, viele VHS-Kurse haben sie zum Thema, und auch am TAT studiert das Ensemble fleißig den Marxismus. Ziel ist ein Modelltheater mit kollektiver Leitung. Der als schwierig und launisch bekannte Rainer Werner Fassbinder wird im Herbst 1974 Leiter. Das finanziell angeschlagene TAT bringt er zwar wieder erfolgreich in die Schlagzeilen, seine Arbeits- und Lebensweise ist der FBfV-Verwaltung aber suspekt. Sein eigenes Stück „Der Müll, die Stadt und der Tod“ kann er wegen Antisemitismusrwürfen nicht zur Aufführung bringen. Er kündigt selbst beim FBfV, der anschließend versucht, dem TAT ein neues Image zu geben.

**1970** Das Hessische Volkshochschulgesetz tritt in Kraft: Volkshochschulen werden zur kommunalen Pflichtaufgabe erklärt und erhalten eine gesicherte ökonomische Basis.

Das VHS-Angebot wird in Semestern (statt vormals Trimestern) geplant und es entstehen „Fachbereiche“, betreut durch pädagogische Mitarbeiter.

**1972** Beginn von Erzieherinnenlehrgängen, die Hausfrauen und Müttern den beruflichen Wiedereinstieg erleichtern sollen. Die externe Erzieherinnenprüfung bekommt bundesweiten Modellcharakter.

Über 100.000 Ausländer sind im Bereich des Arbeitsamtes Frankfurt gemeldet. Die VHS schafft eine gesonderte Abteilung für Ausländer, in Deutschkursen wird nicht mehr nach Nationalität getrennt, sondern in heterogenen Gruppen unterrichtet.

**1973** VHS und die Frankfurter Justizvollzugsanstalten arbeiten in der örtlichen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung im Justizvollzug zusammen. Ziel ist, Gefangenen Kenntnisse und Fertigkeiten für Leben und Beruf zu vermitteln und ihre individuelle und gesellschaftliche Gleichstellung zu fördern.

# 1970

## Volkshochschulen werden zur kommunalen Pflichtaufgabe

**1975** Gründung des VHS-Filmstudios, aus dem das heutige Filmforum Höchst entsteht

**1976** Die Stadt Frankfurt übernimmt die Volkshochschulen Höchst und Frankfurt und das Seminar für Politik und gliedert sie zeitweise zusammen mit der Stadtbücherei in das Amt für Volksbildung im Kulturdezernat ein.

Beginn von Bildungsurlaubs-Lehrgängen. Das Recht auf Bildungsurlaub war am 1. Januar 1975 in Hessen in Kraft getreten, bezahlter Bildungsurlaub galt zunächst nur für unter 25-jährige Arbeitnehmer/-innen.

**1977** Das Amt für Volksbildung wird dem Schuldezernat unterstellt.

**1978** Erstmals werden VHS-Kurse zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss. Bald darauf folgen Vorbereitungskurse für den Realschulabschluss.

**1979** Die Volkshochschule geht mit ihrem Kursangebot vermehrt in die Stadtteile. Gleichzeitig werden nach und nach wohnortnahe Stadtteilzentren mit pädagogischem Personal vor Ort eingerichtet, diese bleiben bis Ende 2004 bestehen.



Amt für Volksbildung/Volkshochschule, Klettenbergstraße 1, 1977

# 1976

## Das Amt für Volksbildung entsteht

# Frauen-Foren



Die Generation der 68er hat die Familienpolitik aufgewirbelt. Frauen gründen „Frauen-Foren“. Anders als in den vorherigen Diskussions- und Aussprachekreisen versteht man sich dort als „ eminent politisch“. Frauen wollen ihre gesellschaftliche Situation reflektieren. Es geht um Selbstbestimmungsrecht und Selbsterfahrung. Leitthemen sind „Die Funktion der Familie in der heutigen Gesellschaft“ und „Sexuelle und gesellschaftliche Bevormundung“. Auch der Protest gegen den Abtreibungsparagraphen 218 fällt in diese Zeit, und die Frankfurter Frauen-Foren beteiligen sich aktiv an den Aktionen.

Bis 1975 entstehen an der VHS 13 Frauen-Foren in sieben Stadtteilen und ein weiteres in der Justizvollzugsanstalt Preungesheim – Auftakt übrigens dazu, die früher schon einmal im Gefängnis geleistete Bildungsarbeit ab 1975 wieder aufzunehmen.

## DISKUSSIONSKREIS JUNGER MÜTTER

*Wir wollen einen Kreis junger moderner interessierter Mütter gewinnen zur gemeinschaftlichen Arbeit und Diskussion über Alltag und Feiertag in der Familie. Interessante Vorträge werden gehalten und diskutiert. Wir haben außerdem Bastel-, Gymnastik-, Näh- und Ausstellungsabende. Wir besuchen Institutionen, die unsere Welt des Haushalts und des Kindes berühren. Es soll aber nicht nur eine Bereicherung unseres täglichen Haushaltswesens sein, sondern wir wollen Anregungen zu neuen Ideen und Hobbies geben, denn gerade die Hausfrau und Mutter braucht einen Ausgleich bei ihrer manchmal monotonen Arbeit im Haushalt.*

## AUSSPRACHEKREIS FÜR FRAUEN

*Zwischen den Sorgen des Haushalts und der Familie treffen sich Frauen zum gemeinsamen Gespräch, das Anregung, Hilfe und Rat geben soll. Erfahrungsaustausch über Probleme der Erziehung, der Haushaltsgestaltung, des öffentlichen Lebens, Gespräche mit Persönlichkeiten aus künstlerischen, literarischen, pädagogischen und politischen Kreisen unserer Stadt. Besuch von Einrichtungen der Stadt und Verwaltung. Themen und Ablauf der Nachmittage werden von den Teilnehmerinnen selbst bestimmt.*

## Forum Nordweststadt, nachmittags

*Interessierte Frauen haben hier die Möglichkeit, sich am Nachmittag — bei gleichzeitiger Kinderbetreuung — weiterzubilden. Das Forum möchte den Frauen die Fähigkeit vermitteln, zu einem sachgemäßen Urteil über verschiedene gesellschaftspolitische Probleme zu gelangen. Dies geschieht durch Referate und Diskussion, an der sich möglichst alle Teilnehmerinnen beteiligen sollen. Mitdenken und Mitsprechelernen ist zugleich Methode und Ziel des Forums.*

*Wie in den vergangenen drei Semestern befassten wir uns auch diesmal wieder mit Fragen der Politik, Psychologie, Pädagogik, mit soziologischen und kulturpolitischen Fragen.*

*Zu einigen Themen sind Fachreferate vorgesehen. Etwas folgende Problemkreise sollen behandelt werden:*

*Begann die Geschichte der Menschheit mit dem Matriarchat?*

*Chancen und Möglichkeiten der Frau in der DDR*

*Die gesellschaftliche Stellung der Psychoanalyse*

*Einführung in die materialistische Dialektik*

*Antiautoritäre Erziehung oder Motivation zur Leistung?*

*Grundzüge der sozialen Marktwirtschaft und der Planwirtschaft.*

*Die Geschichte des politischen Theaters in Deutschland.*

*Diejenigen Mütter, die sich zu diesem Kursus anmelden, können ihre Kinder mitbringen. Im Nebenraum werden die Kinder während der zwei Stunden sinnvoll beschäftigt.*



Mit einem Kurs über Grundstücksspekulation, der in einem besetzten Haus stattfindet, gerät die VHS im Oktober 1971 in die Schlagzeilen. Es wird eine heftige Debatte entfacht, von der Förderung linker Gruppen und verfassungsfeindlicher Gesinnung ist die Rede. Das Thema wird monatelang heiß diskutiert, bis dann im Sommer 1972 zum ersten Mal das Stichwort „Kommunalisierung“ fällt.

Wohnfragen und Stadtentwicklung bleiben für die VHS weiterhin akute Themen. Es entstehen die so genannten STEP-Kurse, die es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen sollen, sich mit der Stadtteilentwicklungsplanung (STEP) in ihrem Wohnviertel auseinanderzusetzen. Entwicklungen sollen dabei in ihren kausalen Zusammenhängen transparenter gemacht, ökonomische und politische Determinanten erklärt sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten

aufgezeigt werden. Die Einrichtung dieser Kurse ist politisch gewollt und erfolgt gemeinsam mit dem für die Stadtplanung zuständigen Fachdezernat.

In den 80er Jahren wird die Stadtentwicklung zum Nebenthema, Stadtentwicklungskurse haben nun vorwiegend ein historisches Konzept. Ehemalige STEP-Kursteilnehmende gründen Initiativen, die sich weiterhin aktiv mit ihrem Stadtteil auseinandersetzen.

**VHS**  
Volkshochschule

**Stirbt die Stadt an ungelösten Verkehrsproblemen?**

**Wie kann das Wohnen in der Stadt gesichert werden?**

Diese und andere Fragen leiten über zum Thema:  
**Was können unsere Stadtverordneten überhaupt entscheiden?**

Darüber diskutieren mit den Bürgern:

Donnerstag, 20 Uhr  
29. Juni 1972  
Volksbildungsheim  
Oeder Weg 3  
II. Stck.-Saal

Hans Michel  
Fraktionsvorsitzender der SPD  
Dr. Hans-Jürgen Moog  
Fraktionsvorsitzender der CDU  
Klaus Dörbecker  
Schulgruppenleiter der FDP

### Stadtteilentwicklungspläne für die Stadtteile: Innenstadt, Bahnhofs- und Gallusviertel

- Grundkursus -

*Angesprochen sind alle Bürger, die sich für die Weiterentwicklung dieser Stadtviertel einsetzen und durch aktive Mitsprache eine Verdrängung der Wohnbevölkerung verhindern wollen.*

*Die wichtigsten Teile der Stadtteilentwicklungspläne sollen aufgearbeitet werden. Alternative Ziele und Planvorstellungen könnten in Gruppenarbeit anhand der Planunterlagen entwickelt werden.*

*In diesem Semester wird sich der Kursus vorwiegend mit dem Stadtteilentwicklungsplan für das Gallusviertel befassen. Öffentliche Veranstaltungen und Hearings im Stadtteil können dort inhaltlich vorbereitet werden.*

**2650**

Michael Wittmaack  
Samstags 9.45-12.45 Uhr  
VHS-Zentrum am Hauptbahnhof  
Beginn 31. Januar  
8 Wochen 14tägig  
Gebühr 15 DM  
Keine Ermäßigung

**VHS** VOLKSHOCHSCHULE  
FRANKFURT

Ein Streifzug kreuz und  
quer durch Bockenheim

Näher  
betrachtet:

Bockenheim

ZWISCHEN  
GESTERN  
UND  
MORGEN





Kursanmeldung im Volksbildungsheim, damals auch „Einschreibung“ genannt.  
Heute wirbt die VHS damit, dass man sich über ihre Website [www.vhs.frankfurt.de](http://www.vhs.frankfurt.de) rund um die Uhr anmelden kann.

# Volksbildung in Höchst



„Das Bildungswesen der Stadt Frankfurt am Main“  
Begleitausstellung zur deutschen Lehrerversammlung 1931

In Höchst wird bereits seit 1868 Volkshochschulgeschichte geschrieben. In diesem Jahr formiert sich der Höchster Fortbildungsverein. Im Dritten Reich ist freie Bildungsarbeit über zwölf Jahre unmöglich. Nach dem Zweiten Weltkrieg markiert das Frühjahr 1946 einen Neubeginn in der Erwachsenenbildung. Parallel zur VHS im FBfV entsteht auch im Höchster Bund für Volksbildung eine Volkshochschule.

Als die Frankfurter VHS Mitte der 1970er Jahre kommunalisiert wird, bedeutet das, dass mit einem stark gestiegenen Landeszuschuss auch der Höchster Bund bedient werden muss, denn Höchst wurde bereits 1928 nach Frankfurt eingemeindet. Die Fachaufsicht für die VHS-Veranstaltungen der beiden Volkshochschulen Frankfurt und Höchst liegt beim neuen Frankfurter „Amt für Volksbildung“. Für die in Höchst planerisch tätigen Pädagogen bedeu-

tet das in Sachen Eigenständigkeit einen großen Einschnitt. Die Programmentwicklung für die westlichen Stadtteile ist nicht immer einfach. Für die besonderen Zielgruppen – u.a. sehr viele Industriearbeiter – muss die Frankfurter Zentrale bezüglich geringerer Kursgebühren, Teilnehmerzahlen und besonderer Beginnzeiten sensibilisiert werden.

Das langjährige Domizil der Höchster VHS, das Volksbildungsheim in der Peter-Bied-Straße, wird 1975 abgerissen und durch den Neubau des heutigen Bildungs- und Kulturzentrum (BiKuZ) ersetzt.



v.l.n.r. Volksbildungsheim 1986 und Neubau BiKuZ im Dezember 2009  
Foto: © Eva K.

Das Filmforum Höchst ist eine Weiterentwicklung des Höchster VHS-Filmstudios und beginnt im November 1975 seinen Spielbetrieb im Höchster BiKuZ mit 35 mm- und 16 mm-Projektionen. Das Programm wird (wie auch heute noch) im Sinne der Filmclub- und kommunalen Kinobewegung der 1970er Jahre von einem Filmkollektiv zusammengestellt, organisiert und vorgeführt. Im Mittelpunkt steht die Idee, „andere Filme anders zu zeigen“, das „Kino zu einer Schule des Sehens“ zu machen.

Schwerpunkt bei seiner Gründung ist der junge deutsche Film, New Hollywood, Nouvelle Vague. Zu den europäischen und unabhängigen amerikanischen Filmen kommen später auch lateinamerikanische Filme sowie Filme des afrikanischen Kontinents hinzu.

1987 zieht das Filmforum zusammen mit der Kleinkunsthöhne „Neues Theater“ in das ehemalige Kino in der Emmerich-Josef-Straße und verfügt seitdem über einen professionellen Kinosaal.

Jahrelang war das Filmforum nun das einzige Kino im Frankfurter Westen.

Filmfestivals entstehen: Africa Alive, Cuba im Film, Venezuela im Film, Cine Brasil, Kurdisches Filmfestival. Filmschaffende werden zu Publikumsgesprächen eingeladen. Aktuelle Filme aus dem Arthausbereich werden gezeigt: als Originalfassung (mit Untertiteln) zum Teil als Erstaufführungen oder kurz nach dem Start.

Seit 1996 wird das Filmforum Höchst bislang jährlich vom Land Hessen mit dem Hessischen Kinokulturpreis für nicht gewerbliche Kinos ausgezeichnet.

Haben sich auch Technik, Programm und Publikum verändert, noch heute ist das Filmforum als Teil der Volkshochschule Frankfurt ein 100-prozentiges kommunales Kino.



Vorführraum im Filmforum Höchst



# Filmforum Höchst

# 1980 – 1990

## Neu geordnet

Mit der Kommunalisierung kommen neue administrative Vorgaben. Die Bürokratie nimmt zu, was sowohl an den vielen neuen städtischen Verwaltungsvorschriften als auch am zahlenmäßig gewachsenen Kursprogramm liegt. Fakt ist: die VHS genießt große Akzeptanz, hat einen regen Zulauf, muss den Programmbetrieb aber neu organisieren.

Aufgrund der Vorgabe, ein Drittel ihrer Kosten selbst zu erwirtschaften, muss die VHS Entgelte und Mindestteilnehmerzahlen erhöhen sowie Kurse streichen. Die Honorare für Kursleitungen werden gekürzt.

Im Jahr 1982 kommt eine längst überfällige Satzung zum Tragen. Die VHS verpflichtet sich darin, „Erwachsenen und Heranwachsenden diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die erforderlich sind, um sich unter den gegenwärtigen und für die Zukunft zu erwartenden Lebensbedingungen in allen Bereichen einer freiheitlich demokratischen, sozialen und rechtsstaatlich geordneten Gesellschaft zurechtzufinden“. Um dies umzusetzen, steht der VHS ein Beirat mit Vertretern des öffentlichen Lebens und gesellschaftlichen Gruppen zur Seite.

**1980** 10 Jahre Frauen-Foren

**1981** Der Magistrat legt einen neuen Finanzierungsplan für die VHS mit einem höheren Anteil an Eigenerwirtschaftung fest.

**1982** Verabschiedung einer vom Magistrat beschlossenen Entgeltordnung mit besonderen Ermäßigungen für Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Auszubildende, Schüler, Studenten, Zivil- und Wehrdienstleistende

**1984** Die VHS registriert den bis dato höchsten Teilnehmerstand mit 66.748 Teilnehmenden.

Das erste VHS-Sommerprogramm erscheint.

**1986** 40. Jahrestag der Wiederzulassung einer freien Erwachsenenbildung in Frankfurt mit Festakt im Römer und Würdigung der aktuellen VHS-Arbeit

Auflösung des Seminars für Politik

**1988** Anlässlich des 50. Jahrestages der Judenpogrome wird künftig das Programm der Jüdischen Volkshochschule im VHS-Programm mit abgedruckt.

# 1984

## 66.748 Kursteilnehmende – bisher höchster Teilnehmerstand

„Keine Angst, Bürger, vor dem Rechner“. Der Titel eines Artikels der Frankfurter Stadtrundschau vom 14. September 1988 beschreibt, worum es der VHS bei der Einrichtung ihres Zentrums für Bürgerinformatik (ZBI) am Rossmarkt in der Frankfurter Innenstadt ging: Schwellenängste vor der neuen Computertechnologie nehmen.

Das VHS-Zentrum Bürgerinformatik wird zum ersten kommunalen Projekt dieser Art in der Bundesrepublik Deutschland.

Das Konzept ist einzigartig: in einem „Motivationsbereich“ können sich Passanten und Interessierte kostenlos über EDV-Technik informieren und Geräte ausprobieren. Ein „Selbstlernraum“ mit 11 PCs steht zur Verfügung, wo für 5,- DM pro Stunde mittels interaktiver Lernprogramme der Umgang mit dem Rechner geübt oder in Standard-Anwendungen (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Desktop Publishing usw.) hineingeschnuppert wer-



„Motivationsbereich“ im Zentrum Bürgerinformatik, 1988

den kann. Zwei pädagogische Mitarbeiter unterstützen vor Ort die Arbeit am Computer, informieren über VHS-Kursangebote im EDV-Bereich und geben Tipps zur Anschaffung von Hard- und Software. Eingestellt wurde das Zentrum Bürgerinformatik Mitte der 1990er Jahre.



Zentrum Bürgerinformatik, Große Gallusstraße 1, 1988 – 1993

# Die Volkshochschule auf einen Blick

im Amt für Volksbildung/Volkshochschule der Stadt  
Frankfurt a. M., Oeder Weg 1-3, 8000 Frankfurt a. M. 1

Die Volkshochschule der Stadt Frankfurt am Main hat nach dem hessischen Volkshochschulgesetz die Aufgabe, den Teilnehmern ihrer Veranstaltungen die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten für Leben, Beruf und gesellschaftliche Tätigkeit zu ermöglichen.

Ihr Bildungsangebot wendet sich an alle Erwachsenen und Heranwachsenden, die ihr Wissen und ihre Bildung erweitern wollen und durch Weiterlernen eine ständige Auseinandersetzung mit den Veränderungen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens erstreben.

Seit Dezember 1976 ist die Volkshochschule in städtischer Trägerschaft. Zusammen mit der bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls selbständigen Volkshochschule des "Bundes für Volksbildung Höchst" (jetzt Hauptstelle Höchst) und dem "Seminar für Politik" bildet sie das Amt für Volksbildung/Volkshochschule der Stadt Frankfurt am Main.

Zum Amt gehören nun drei Abteilungen:



Zur Pädagogischen Abteilung gehören 9 Fachbereiche sowie die Hauptstelle Höchst und die Sachgebiete "Stadtteilbezogene Planung" und "Schulische Abschlüsse".

Die einzelnen Fachbereiche und ihre Zuständigkeiten:

**Fachbereich Gesellschaft und Politik/Arbeit und Leben:**

Arbeit und Leben ist eine Arbeitsgemeinschaft für politische Bildung von Deutschem Gewerkschaftsbund und Volkshochschule.

Arbeitskreise und Seminare zu politischen und gesellschaftlichen Themen.  
Seminare und Arbeitskreise für Zielgruppen (Beschäftigte in bestimmten Bereichen, Arbeitslose, Frauen, Familien, Jugendliche, Ausländer/innen, ältere Arbeitnehmer/innen).

**Fachbereich Allgemeine Bildung:**

Frankfurt-Forum, Stadtplanung und Bürgerbeteiligung, Geschichte, Politik, Gesellschaft, Philosophie, Literatur, Medien, Kunst, Offenes Museum, Offenes Theater, Musik, Arbeitstechniken, Erziehungspraxis, Gesundheitsberatung, Autogenes Training, Yoga, Psychologie, Kurse für Frauen, Frauenforen, Führungen, Studienfahrten.

**Fachbereich Kaufmännische und Verwaltungsberufe:**

Elektronische Datenverarbeitung, Verwaltung und kaufmännisches Wissen, Maschinenschreiben, Kurzschrift, Rechtsfragen im Alltag, Berufsorientierung für Frauen, Frauen im Büro.

**Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Technik:**

Mathematik, Naturwissenschaften, Holz- und Metallverarbeitung, Kraftfahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Elektronik, Mikroelektronik.

**Fachbereich Soziale und pädagogische Berufe, Hauswirtschaft:**

Projekte im pädagogischen und sozialen Bereich, Orientierung auf soziale Tätigkeiten, Fort- und Weiterbildung in sozialen und pädagogischen Arbeitsfeldern;

Kochen, Ernährungs- und Verbraucherfragen, Nähen, Handarbeit, Garten, Pilzwanderungen, Kosmetik, Geburtsvorbereitung, Säuglingspflege;

Bildungsurlaub.



Fachbereich Sprach- und Fortbildungskurse für Ausländer:

Deutsch als Fremdsprache zur sprachlichen und sozialen Integration, berufliche Bildung, soziale Information sowie Kultur und Freizeit; Vorbereitung ausländischer Jugendlicher auf die externe Hauptschulabschlussprüfung, Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Eingliederung ausländischer Jugendlicher, Eingliederung von Spätaussiedlern.

Fachbereich Sprachliche Weiterbildung:

Deutsch für Deutsche: Lesen und Schreiben, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, schriftlicher und mündlicher Ausdruck, Rhetorik;  
Fremdsprachen: Arabisch, Chinesisch, Englisch, Finnisch, Französisch, Alt- und Neugriechisch, Italienisch, Japanisch, Latein, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Serbokroatisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch, Ungarisch.

Fachbereich Freizeit - Kulturelle Bildung:

Gymnastik, Tanz, Folklore, Spiel, Sprache, Theater, Musik und Musizieren, Kunst, Freizeit im Museum, Bildnerisches Gestalten, Werken, Fotografieren, Filmen, Angebote für Behinderte, Freizeit und Umwelt.

Fachbereich Ältere Bürger (Angebote für Bürger ab 55 Jahre)

Führungen und Wanderungen, Literatur, Theater, Psychologie, Gesundheit, Wohnen, Gymnastik, Schwimmen, Tanz, Spiel, Musik, Kunst, Malen, Keramik, Werken, Nähen, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

Außerdem zeichnet der Fachbereich für die kulturelle Programmgestaltung von 136 Clubs für ältere Bürger des Verbandes für Altenhilfe und Behindertenhilfe e.V. verantwortlich.

Die Dezentralisierung des Angebots umfaßt neben dem Einzugsbereich der Hauptstelle höchst derzeit sieben Stadtteile mit den Schwerpunkten im Norden (Bonames, Harheim, Nieder-Eschbach), im Osten (Bergen-Enkheim, Fechenheim und Seckbach) sowie in Oberrad. Für das Angebot in den östlichen Stadtteilen ist eine Zweigstelle Ost im Aufbau.

Aufgabe des Seminars für Politik ist die praxisnahe Entwicklung von Weiterbildungsmodellen für die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung. Zur Zeit werden folgende Modelle erprobt und wissenschaftlich begleitet: Erlangung der Hochschulreife ohne Reifezeugnis, soziale Rehabilitation und Berufsausbildung weiblicher Strafgefangener (in der JVA III Preungesheim), neue Berufe für Frauen sowie die Öffnung gewerblich/technischer Berufe für Mädchen. In Planung ist eine Weiterbildungsberatungsstelle für Frauen.

Die Verwaltungsabteilung des Amtes für Volksbildung/Volkshochschule besteht aus den Sachgebieten Allgemeine Verwaltung und Organisation, Personalangelegenheiten, Haushalts- und Rechnungsführung, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung.

Der Etat der Volkshochschule der Stadt Frankfurt am Main einschließlich Hauptstelle höchst und ohne Seminar für Politik umfaßt 1981:

davon Teilnehmergebühren	2,5 Millionen DM
Landesmittel	1,8 Millionen DM
Kommunale Mittel	10,1 Millionen DM
Sonstige Einnahmen	2,5 Millionen DM

1980 besuchten 76.000 Teilnehmer die ca. 4.000 Kurse, Veranstaltungen und Studienfahrten der Volkshochschule mit ca. 190.000 Unterrichtsstunden. Die Anzahl der hauptberuflichen Mitarbeiter beträgt 123, die der nebenberuflichen Mitarbeiter ca. 1.500.

Etat 1981 des Seminars für Politik: 2,9 Millionen DM

davon Teilnehmergebühren	80.000 DM
Bundesmittel	450.000 DM
Landesmittel	310.000 DM
Kommunale Mittel	990.000 DM
Sonstige Einnahmen	1,1 Millionen DM



Straßenbahnwerbung, 1980er

Laut Magistratsbeschluss muss ab dem Jahr 1981 ein Drittel der Kosten über Teilnehmerbeiträge finanziert werden. Da der VHS-Anteil bislang nur bei einem Viertel lag, werden Kursentgelte um 30 Prozent angehoben und die Mindestteilnehmerzahl auf 15 festgesetzt. Wird ein Kurs nicht entsprechend frequentiert, erfolgt im kommenden Halbjahr seine „Wiederangebotssperre“.

Das Angebot wird insgesamt reduziert, „Nischen“-Kurse wie „Wir planen ein Ortsmuseum Bockenheim“ oder als zu einseitig beurteilte Kurse, etwa zur Atomenergie oder zur Startbahn West entfallen. Die Anzahl der Frauen-Foren wird halbiert, ebenfalls entfallen einige Frankfurt-Foren, Eltern-Kind-Angebote und historisch-politische Kurse.

Die Sparzwänge in den 1980ern machen auch nicht vor den Kursleitenden halt; sie müssen deutlich schlechtere Honorarkonditionen hinnehmen.

### **Liebe MitbürgerInnen, liebe Mitbürger!**

Die ungünstige Wirtschaftsentwicklung bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die öffentlichen und privaten Haushalte. Überall macht sich ein Zwang zum Sparen bemerkbar. Leider ist auch die Erwachsenenbildung davon nicht ausgenommen!

So wird das Land Hessen im Haushalt 1982 die Zuschüsse an die Volkshochschulen nach dem VHS-Gesetz voraussichtlich um 10–20% kürzen, und wir müssen damit rechnen, daß sich auch andere Institutionen teilweise oder ganz aus der Mitfinanzierung unserer Arbeit zurückziehen. Unsere ungedeckten Kosten werden deshalb erheblich wachsen und voll bei der Stadt Frankfurt a. M. zu Buche schlagen, die schon im laufenden Haushaltsjahr 1981 unsere Arbeit zu ca. 60% finanziert (11,1 Mio. DM bei einem Gesamthaushalt von 19,7 Mio. DM; zum Vergleich: im Jahr 1977 betrug der städt. Zuschuß 5,7 Mio. DM bei einem Gesamthaushalt von 10,7 Mio. DM).

Vor diesem Hintergrund ist die von den städtischen Gremien getroffene Entscheidung zu verstehen, daß künftig ein Drittel unserer ungedeckten Kosten über Teilnehmerbeiträge zu finanzieren ist. Es befindet sich deshalb eine neue Entgeltordnung in Vorbereitung, die auf eine Anhebung der Teilnehmerbeiträge um durchschnittlich 30% hinausläuft. Gemäß § 51 der Hessischen Gemeindeordnung hat die Stadtverordnetenversammlung darüber zu beraten und zu beschließen. Danach kann sie in Kraft treten. Deshalb haben wir im Lehrplan Hinweise darauf angebracht, daß die ausgedruckten Teilnehmerbeiträge nur noch vorläufige Gültigkeit haben.

Vor dem Hintergrund der ungünstigen Finanzlage der öffentlichen Haushalte bitten wir auch die Regelung zu verstehen, daß Kurse ausfallen müssen und nicht wieder angeboten werden sollen, wenn sie eine Teilnehmerzahl von 15 nicht erreichen. Diese Regelung gilt auch für die Stadtteile, und wir werden nur in wenigen Fällen Ausnahmen machen können.

Die Rahmenbedingungen für Erwachsenenbildung sind bundesweit schwieriger geworden. Dennoch werden wir auch weiterhin bemüht sein, den Frankfurter Bürgern ein möglichst breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten zu machen, um unserem Auftrag gerecht zu werden, erwachsenen und heranwachsenden Menschen diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die sie brauchen, um sich in einer freiheitlich-rechtsstaatlich geordneten Gesellschaft unter sich rasch verändernden Lebensbedingungen zurechtzufinden und zu behaupten.

Für Anregungen und ggf. auch Kritik sind wir wie bisher jederzeit dankbar.

*Dr. Alfred Pfeil*

Leiter des Amtes für Volksbildung/Volkshochschule

## Möglichkeiten und Schwierigkeiten in der sozialen Arbeit

Dieser Kurs dient als Orientierung für diejenigen, die sich mit dem Gedanken tragen, sozial tätig zu werden: als ehrenamtliche Tätigkeit oder durch eine Berufsausbildung. Die Teilnehmer sollen Entscheidungshilfen bekommen, ob eine soziale Tätigkeit für sie selbst in Frage kommt.

Lehrplan Herbst 1981

## Abstimmen von Ton-Verstärkern

Dieser Kurs ist für junge Rock'n Roll-Bands gedacht. Denn gerade sie haben oft unter technischen Schwierigkeiten zu leiden, die ihre Suche nach einem profilierten musikalischen Stil über Gebühr erschwert. Bei jeder Probe, vor jedem Auftritt sind stets die gleichen Fragen der optimalen Einstellung von Verstärkeranlagen und Instrumenten zu lösen. Das Abstimmen läßt sich leichter bewerkstelligen, wenn fundamentale Kenntnisse über Aufbau und Funktion der Anlagen und Instrumente vorhanden sind. Dies will der Kurs ermöglichen.

Lehrplan Frühjahr 1981/82

## Wochenendseminar – Medien im Familienalltag

Fernsehen, Cassettenrecorder, Computerspiele, Comics bestimmen den Alltag von Eltern und Kindern. Wir wollen zusammen den Spaß und Ärger, den wir in der Familie mit diesen Medien erleben, austauschen. Ziel der beiden Wochenenden ist es, die Grenzen und Möglichkeiten der Medien zu erarbeiten, um mit ihnen im Familienalltag besser umgehen zu können.

## Anleitung zum Umgang mit Lese-Rechtschreibwäche für Eltern und Kinder (Grundschule und Förderstufe)


Ziel des jeweiligen Kurses ist es, einen besseren Umgang mit der Lernstörung „Lese-Rechtschreibschwäche“ zu erreichen. Gemeinsam erproben Eltern und Kinder verschiedene Arbeits- und Spielmöglichkeiten.

Lehrplan Herbst 1983

## Grund- und Aufbaulehrgang für Büro-, Groß- und Außenhandelskaufleute

Es werden folgende Themen behandelt:

- Volkswirtschaftliche Einführung
- Wirtschaft und Recht
- Betriebswirtschaft: Materialwirtschaft, Beschaffung, Einkauf, Produktion, Absatz
- Personal- und Sozialwesen im Betrieb
- Bürowirtschaft und Bürotechnik
- Rechnungswesen: Doppelte Buchführung
- Wirtschaftsrechnen und Statistik
- Elektronische Datenverarbeitung
- Planung, Organisation und Finanzierung.

 (419/21/104)

Lehrplan Herbst 1985

## Einführung in die Geologie

Dieser Kurs richtet sich an den interessierten Anfänger.

## Solar-Anlagen

Die möglichst direkte Nutzung der Sonnenenergie ist die Chance für eine ökologische Energieversorgung. Sie kann z. B. durch den Selbstbau einer Solar-Anlage zur Brauchwassererwärmung in die Praxis umgesetzt werden. Brennstoffeinsparung und Umweltschutz gehen dabei Hand in Hand. Der Kurs vermittelt theoretische und praktische Kenntnisse.

## Rittertum und höfisches Leben

Der Kurs möchte allgemeinverständlich in die Lebenswelt des hochmittelalterlichen Rittertums einführen. Um das in Dichtung und Lied idealisierte Rittertum wirklichkeitsnäher kennenzulernen, werden wir uns anhand von Bildern, Texten und einer Exkursion mit dem Alltagsleben der Ritter und dem sozialen Standort dieser Herrschicht auseinandersetzen.

Lehrplan Herbst 1987

## Wie entsteht der politische Nachrichtenteil einer Tageszeitung?

Dieser Kurs beschreibt den Redaktionsalltag von überregionalen Tageszeitungen. Dabei geht es auch um die Arbeit der Korrespondenten im In- und Ausland sowie den Aufbau der internationalen Nachrichtenagenturen. Mit dem Nachrichtenmaterial von vier Agenturen sollen die Teilnehmer eine Seite „ihrer“ Zeitung gestalten.


## Tageslehrgang für Frauen, die wieder im Büro arbeiten wollen

Der Tageslehrgang wendet sich insbesondere an Frauen, die in kaufmännischen Bereichen berufstätig waren und jetzt – nach einer, oft auch längeren, Berufsunterbrechung – eine Erwerbstätigkeit im Bürobereich anstreben. Ziel des Lehrgangs ist, die früher erlernten Fertigkeiten und Kenntnisse aufzufrischen und den neuen Anforderungen, die durch neue technologische Entwicklungen hinzugekommen sind, anzupassen.

Der Lehrgang umfaßt die Fächer Maschinenschreiben, Deutsch und kaufmännischer Schriftverkehr, moderne Textverarbeitung, Bürotechnik und Büroorganisation, Wirtschaftslehre mit Buchhaltung, Einführung in die EDV, Grundlagen des Arbeits- und Sozialrechts.

Erwünscht sind schreibtechnische Kenntnisse und Büroerfahrung. Bei Bedarf kann der Vorkurs 43 [33] 235 Maschinenschreiben vorab belegt werden.

Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen erhalten die Teilnehmerinnen vom Arbeitsamt Unterhaltsgeld und/oder bekommen Entgelt und Nebenkosten erstattet.

 (419/21/48)

## Autokurs für Fortgeschrittene

Angesprochen sind Vorkursteilnehmer und solche, die mehr praktisch am eigenen Fahrzeug arbeiten wollen. Es werden Kfz-technische Grundbegriffe theoretisch und praktisch vertieft: U. a. Motor – Abgas – Elektrik/Elektronik – Karosserie – Fahrphysik und Unfallverhütung. Praktische Übungen in der Kfz-Werkstatt, jedoch nicht an Lenkung und Bremsanlagen.

Lehrplan Herbst 1988

– Latein 145  
– Spanisch 259, 261, 264, 266  
Interessen im Betrieb 436 ff.  
Italienisch 231–242, 422, 423  
Italienische Küche 115

Japanisch 243, 244  
Jazzgymnastik 54, 56  
Jazztanz 55, 57  
Judentum 3  
Jugendliche 6, 119, 122, 326, 374  
436 ff.  
Jugendstil 78  
Justizvollzug 453

Kammerorchester 74  
Kapitalmarkt 302  
Kaufmännisches Wissen 299–313  
Kaufmannsgehilfenprüfungen 308, 311–313  
Keramik 89–91, 408  
Keyboardspiel 74  
Kleines Deutsches Sprachdiplom Klöppeln 94  
Kochen 111–117  
Körperbildung, -schulung, -sprache 55, 152  
Kombinationskurse:  
Maschinenschreiben/Kurzschrift  
Kommunikation im Geschäftsleben  
Konditionsgymnastik 53  
Korbflechten 96  
Korrespondenz:  
– Englisch 186, 187  
– Französisch 221  
– Spanisch 262  
Kosmetik 395  
Kosten- und Leistungsrechnung  
Krabbeltuben 26  
Kräuterseminar 277  
Kraftfahrzeug-Elektrik 284  
Kraftfahrzeug-Technik 282, 284  
Kredit 302  
Kultur und Freizeit für Ausländer 363, 371  
Kulturgeschichte der Schrift 78  
Kunst 77–88, 389  
Kunstgeschichtliche Fahrten 9, 3  
Kurzschrift 314, 320–322

Latein 245, 246  
Learning by doing 83  
Ledermode 120  
Lehrer 436  
Lern- und Arbeitstechniken 133  
Lese- und Rechtschreibschwäche 25, 27  
Literatur 4, 19–21, 390, 391  
Lohn- und Gehaltsabrechnung 3  
Lyon 219  
Märchen 30, 327  
Mailand 237  
Makramee 94  
Malen 81–88, 407  
Marketing 304  
Maschinenschreiben 314–317, 3  
Mathematik 275–276  
Mensch–Staat–Gesellschaft 14  
Metallbearbeitung 281  
Metallindustrie 438  
Mikrocomputertechnik 286, 294  
Mikroelektronik 286, 294

– Englisch 186, 187  
– Französisch 221  
– Spanisch 262  
Kosmetik 395  
Kosten- und Leistungsrechnung  
Krabbeltuben 26  
Kräuterseminar 277  
Kraftfahrzeug-Elektrik 284  
Kraftfahrzeug-Technik 282, 284  
Kredit 302  
Kultur und Freizeit für Ausländer 363, 371  
Kulturgeschichte der Schrift 78  
Kunst 77–88, 389  
Kunstgeschichtliche Fahrten 9, 3  
Kurzschrift 314, 320–322

Märchen 30, 327  
Mailand 237  
Makramee 94  
Malen 81–88, 407  
Marketing 304  
Maschinenschreiben 314–317, 3  
Mathematik 275–276  
Mensch–Staat–Gesellschaft 14  
Metallbearbeitung 281  
Metallindustrie 438  
Mikrocomputertechnik 286, 294  
Mikroelektronik 286, 294

# 1990 – 2000

## Die VHS entfaltet Breitenwirkung

Die Tätigkeit der VHS in den 1990ern ist von der Einrichtung dezentraler Standorte geprägt. Das Kursangebot ist weiter gewachsen und in den vier Stadtteilzentren – Höchst, Bonames, Bergen-Enkheim und Sachsenhausen – steigt die lokale Nachfrage. Insgesamt verfügt die VHS über etwa 100 weitere Unterrichtsorte im gesamten Stadtgebiet, darunter viele Schulen.

Auf dem Weiterbildungsmarkt ist Konkurrenz entstanden. Die VHS steht vor der Herausforderung, sowohl wirtschaftlich erfolgreich zu arbeiten als auch die von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung übertragene soziale Verantwortung in ihrer Preisgestaltung zu berücksichtigen. Sie erprobt besondere Marketingaktionen, Einsteigerangebote und die Ansprache neuer Zielgruppen.

Die Internationalität der Stadt Frankfurt bestätigen die stark nachgefragten Sprachkurse, die Ende des Jahrzehnts 68 Prozent der Buchungen ausmachen.

**1990** 100 Jahre Frankfurter Volksbildung und 40 Jahre „Arbeit und Leben“

Ausstellung zum Thema Analphabetismus im Volksbildungsheim

**1991** Beginn der „Psychoanalytischen Freitagrunde“: namhafte Fachreferenten stellen aktuelle Themen der Psychoanalyse an 12 bis 14 Abenden im Jahr vor.

Gründung des Arbeitskreises „Dialog der Religionen“ als Zusammenschluss der VHS mit verschiedenen Bildungsträgern von Religionsgemeinschaften in Frankfurt. Ziel ist es, den Austausch unter Juden, Christen und Muslimen

zu fördern und Menschen in die Tradition der drei großen Religionen einzuführen.

**1995** Umzug der VHS vom Volksbildungsheim in den Galluspark

**1997** Einführung von EDV für die Verwaltung und die pädagogischen Bereiche der VHS

Eröffnung eines VHS-Unterrichtszentrums in Frankfurt-Bockenheim und eines VHS-Servicecenters im Gebäude der Stadtbibliothek auf der Zeil

**1999** Überführung der VHS in einen Eigenbetrieb der Stadt Frankfurt.

# 1999

## Die VHS wird ein Eigenbetrieb der Stadt Frankfurt





Im Galluspark 19, 1997

1995 zieht die VHS aus der Innenstadt ins Gallusviertel. Nachdem sie sich das Volksbildungsheim zuvor mit anderen dem FBfV zugehörigen Einrichtungen geteilt hat, bezieht sie nun erstmalig ein eigenes großes Gebäude.

Mit dem Umzug an den neuen Standort ist auch die Idee verknüpft, das Gallusviertel neu zu beleben, denn dorthin wollen auch Werbeagenturen, Ateliers und ein eigenes „Gallus-Theater“ ziehen.

Der Standort erfährt von den Teilnehmenden nicht die erwartete Akzeptanz.



Im Galluspark 19, 1997

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

für die Volkshochschule Frankfurt beginnt mit diesem Herbstsemester ein neuer Abschnitt. Nach vielen Jahren hat die Volkshochschule erstmals ein eigenes großes Gebäude, in das in den letzten Wochen die Leitung, die zentrale Verwaltung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus mehreren Innenstadtiliegenschaften zusammengezogen sind. Die neue Adresse „Im Galluspark 19“ befindet sich in einem City-Erweiterungsgebiet, stadtzentrumsternnah und durch vier S-Bahn- sowie weitere Straßenbahn- und Buslinien hervorragend nach allen Richtungen angebunden. Hier werden auch große Firmen der Werbewirtschaft einziehen, es entstehen Ateliers und Wohnungen, und das Gallus-Theater wird in dem alten Gebäude der Adlerwerke Quartier nehmen. Ein lebendiger Ort kulturellen Lebens wird hier entstehen und nicht nur die Volkshochschule, sondern das ganze Stadtviertel wird hiervon profitieren.

Hier in dem neuen Gebäude wird ein wesentlicher Teil der Tageskurse unterschiedlicher Bereiche, Langzeitkurse und berufsbildende Maßnahmen angeboten werden. Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer heißt es – wie auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VHS – Abschied nehmen von den alten gewohnten Räumlichkeiten und sich einrichten auf eine neue, anregende Zukunft im neuen Haus. Das wird in der Anfangsphase nicht von allen gleich akzeptiert werden. Aber, wie in anderen Fällen auch, werden sie die Vorteile und Chancen der Veränderung bald erkennen und annehmen. Es bleiben ja die weit über 100 Unterrichtsorte bestehen, die im Rahmen der Stadtteilangebote und durch die zentralen Angebote über das ganze Stadtgebiet verteilt auch schon bisher sichergestellt haben, daß die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Volkshochschule wohnortnah vorfinden.

Sollten dennoch Unsicherheiten und Vorbehalte gegen den neuen Standort bestehen, so wird Ihnen die Volkshochschule mit einer Reihe von Veranstaltungen Gelegenheit geben, das neue Haus und die neue Umgebung kennenzulernen. So werden Sie sich rasch von den Vorzügen und Vorteilen überzeugen lassen und sicher schnell Ihre alte Treue zur Frankfurter VHS wiederfinden oder sie neu begründen.

Die Volkshochschule bietet Ihnen auch für das bevorstehende Herbstsemester wieder die gewohnte Breite und Themenvielfalt ihres Angebotes in über 2000 unterschiedlichen Veranstaltungen. So werden etwa die bewährten Kurse im Bildnerischen Gestalten und in der Musik ebenso fortgesetzt wie in der Gesundheitsbildung, die Angebote für Ältere Bürgerinnen und Bürger, in der Beruflichen Weiterbildung und für Frauen, in den Fremdsprachen und bei den Sprachkursen für Migrantinnen und Migranten und schließlich in unseren Stadtteilzentren.

Auch im neuen Haus gilt für die Volkshochschule weiter, daß wir Qualität und Vielfalt des Angebotes erhalten wollen und uns auch weiterhin in einer sozialen Verantwortung denen gegenüber fühlen, die hohe Teilnehmerentgelte nicht bezahlen können. Sparmaßnahmen, die an der Volkshochschule mit dem Ziel verbesserter Wirtschaftlichkeit und größerer Flexibilität durchgeführt wurden, sollen letztlich Ihnen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, zugute kommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für Teilnahme am Kursangebot der Volkshochschule im kommenden Semester viel Erfolg und Freude.

Frankfurt am Main, im August 1995

*Jutta Ebeling*  
(Jutta Ebeling, Stadträtin)

Das Angebot des FBfV wird zunächst mit Plakaten und Handzetteln bekannt gemacht, in den 1950ern folgen die ersten gebundenen Broschüren, die Lehrpläne. Mit wachsendem Angebot wachsen auch die Lehrpläne bald zu 2,5 cm starken Katalogen an.



1997 ist es soweit: Einführung von EDV für die Verwaltung und die pädagogischen Bereiche der VHS. Das gedruckte Herbstprogramm wird erstmals durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frankfurter VHS weitestgehend im eigenen Hause erstellt: von der Dateneingabe bis zur Druckvorlage.



Gleichzeitig ändert sich das Format, der Umschlag wird mehrfarbig, und die inhaltliche Gliederung ist gründlich überarbeitet worden. Aus dem Lehrplan wird das VHS-Programm.



Heute ist das gedruckte Programm, welches zweimal jährlich in einer Auflage von 17.000 Exemplaren erscheint, kostenlos an vielen Auslegestellen in Frankfurt erhältlich.

Lehrpläne und Programme von 1950 bis heute



Neues Format, Umschlag in Farbe und neu gegliedert, das VHS-Programm Herbst 1997

# Der Bildungskatalog

## Computer und Datenverarbeitung für Ältere

Ältere, vom 55. Lebensjahr an, lernen zusammen mit Gleichaltrigen den Umgang mit Computern. Ziel ist es, die Elektronische Datenverarbeitung besser zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und Spaß am Umgang mit moderner Technik zu finden (gearbeitet wird an Personalcomputern), Inhalte, Lerntempo und praktische Übungen werden mit den Teilnehmern abgestimmt.

Lehrplan Frühjahr 1990

## Netzwerke, Datenkommunikation und anderes

### Datex-J, CompuServe, Internet und Co.

Es wird eine Einführung gegeben in die wichtigsten Online-dienste wie Datex-J/BTX, CompuServe, Internet, regionale Mailboxen sowie Online-Datenbanken. Darüber hinaus werden Grundlagen, die technischen Voraussetzungen und die notwendigen Zugangsnetze behandelt. Theorie mit praktischen Vorführungen. PC-Grundkenntnisse sind erforderlich!

## Relativitätstheorie

Themen: Einsteins Weg zur Relativitätstheorie, spezielle und allgemeine Relativitätstheorie, Gravitation als Krümmung der Raumzeit, experimentelle Beweise der Theorie. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

# Ökologie (Übersicht)

In nahezu allen Lebensbereichen sind Fragen des Umgangs mit Natur zum Problem geworden – Lösungen und Wege sind schwer zu finden. Auch die Volkshochschule hat keine Rezepte. Aber sie will mit ihrem Angebot die Möglichkeit bieten, die vielfältigen und oft nur schwer erkennbaren Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Natur genauer verstehen zu lernen. Dabei geht es nicht nur um das Erkennen von Gefährdungen und Bedrohungen, sondern vor allem auch um die Entwicklung von alternativen Orientierungen und konkreten Gestaltungsmöglichkeiten für ein besseres Leben – im Bereich des körperlichen Wohlbefindens genauso wie in Fragen der Stadtentwicklung oder der Arbeitsorganisation. Das Wissen der Experten ist dabei ebenso wichtig wie das individuelle Erfahrungswissen eines jeden einzelnen.

Bei der Zusammenstellung haben wir die Bandbreite ökologischer Themen bewußt sehr weit und nach Themenbereichen gegliedert.

## Umweltbelastung

### Im Westen nichts Neues?

### Ökologie, Klima, Gesundheit Ist das Gleichgewicht der Erde bedroht?

### Dicke Luft – auch in Oberrad?

### Ökologie der Großstadt

### Bäume in der Stadt – Leben in Extremen

### Weltklimaforschung

Lehrplan Herbst 1995

## Die neue Rechtschreibung

Wenn es denn sein muß (ss).....die Rechtschreibreform kommt, und wer sich jetzt damit befasst, hat es ab dem 1. Juli 1998 schon ein bisschen leichter! Sie wissen dann bereits, wann Sie „ss“ oder „ß“ verwenden müssen, ob der mit Grausen erwartete „Filosof“ Wirklichkeit wird - oder ob alles doch nicht so schlimm ist wie vermutet... Sie werden über die wichtigsten Änderungen informiert und üben neue Schreibweisen ein.

## Verrückte Kühe - kranke Menschen?!

BSE, Kurn, Serapie und Creutzfeldt-Jakob...tödliche Hirnerkrankungen. Nachrichten über diese Krankheiten beunruhigen zur Zeit die Öffentlichkeit. In diesem Kurs soll detailliert über Mechanismen, Krankheitsverlauf und Gefährdungspotential berichtet werden.

## Wenn der Euro kommt...

Mit Vorbehalten stellen wir uns auf die neue Situation ein. Die Akzeptanz steht und fällt mit der Stabilität. Wie sehen die vertraglichen Bedingungen aus und wie verbindlich sind sie. Bringt der Euro Inflationsgefahren und welche Bedeutung hat die Europäische Zentralbank für ihren Standort Frankfurt/M.?

Programm Herbst 1997

## Zur aktuellen Integrationspolitik der Hessischen Landesregierung Podiumsdiskussion

## Globalisierung – was ist das?

Kaum ein Wort wird in Diskussionen über die Entwicklung der Wirtschaft so häufig gebraucht. Offensichtlich werden die Karten für den Wohlstand neu gemischt, und das langjährige Erfolgsmodell der „Sozialen Marktwirtschaft“ steht unter großem Anpassungsdruck. Unternehmen, ja Staaten ringen um die besten Ausgangspositionen in einem Wettbewerb rund um den Globus. Die einzelnen Phasen dieses Prozesses werden dargestellt, und es wird gefragt, wie wirksame Konzepte für staatliches Handeln heute aussehen können. In Kooperation mit der Evangelischen Gemeinde Harheim

Programm 02/1999


Gedächtnisstraining	262, 323, 4
Geldanlage	351
Gemüse	85, 454
Generationenvertrag	29
Genmanipulation	303
Gentechnik	160, 303
Geologie	160, 344
Geschichte	19, 301, 445
Gesprächsführung	103, 201, 3
Gesprächskreis für Türken/ Türkinnen	229
Gesprächsrhetorik	99
Gestaltarbeit	26
Gestalttherapie	307
Gesundheit	31, 310, 378, 448
Gesundheitswesen	302
Gewerkschaften	282
Gitarre	59, 318, 381, 429, 451
Gleichungen	158
Goldschmieden	74
Gourmetküche	85, 455
Grafik	71
Grammatik:	
– Ausländer/-innen	100, 243, 390
– Deutsche	326
– Italienische	134
Grammatische Strukturen und So sprache/Deutsch als Zweit- sprache	358, 360
Graphologie	309
Griechisch	148, 339
Großes Deutsches Sprachdiplom	
Gymnastik	42, 264, 364, 379, 4 450, 460
Halbungsübungen	42, 264, 427, 460
Handarbeit	89, 322, 383
Handel, Banken, Versicherungen	
Handelskorrespondenz für Auslän- der/-innen	228
Handwerkliche Arbeiten	344
Hard- und Software	179, 348
Hatha-Yoga	310, 426, 448
Hauptschulabschluss:	
– Ausländer/-innen	230, 32
– Deutsche	324
Hautpflege	40, 314
Heilmethoden	313, 378, 425
Helferberufe	201, 299
Hessen-Stickerei	89
Hip Hop	50
Holz- und Kunststoffindustrie	
Holzbearbeitung	164
Homer	23
Homöopathie	38, 313, 425
Hotel-Englisch	114
Hutdesign	89
IHK-Prüfungen:	
– Kaufmännischer Bereich	



VOLKSHOCHSCHULE



Städtische Volkshochschule  
Münster



"In allen modernen Berufen ist die Arbeit am Computer unverzichtbar. In Kursen der Volkshochschule werde ich darauf bestens vorbereitet."

**... darum VHS**

"Bevor ich mein Studium beginne, nutze ich die Möglichkeiten der Volkshochschule, um mir verschiedene Grundqualifikationen anzueignen."

VOLKSHOCHSCHULE



Städtische Volkshochschule  
Münster



**... darum VHS**

Anzeigen im Lehrplan Herbst 1995

# 2000 – 2010

## Lebenslanges Lernen

In der Bildungspolitik verstetigt sich der Begriff des lebenslangen oder lebensbegleitenden Lernens. Darunter wird prinzipiell jedes Lernen – formal, non-formal, informell – und Lernen in allen Lebensphasen von der Kindheit bis ins Alter verstanden. Die VHS sieht sich hierbei in einer Unterstützerrolle, will Wissen vermitteln, beim Aneignen sozialer Kompetenzen helfen und Kreativität und Persönlichkeit fördern.

2002 gibt es eine entscheidende Neuerung: Die VHS geht online. Unter der Adresse [www.vhs.frankfurt.de](http://www.vhs.frankfurt.de) schafft sie sich einen eigenen Webauftritt und informiert nun auch online über ihr Angebot. Kurse und Veranstaltungen können jetzt auch per E-Mail gebucht werden.

Angesichts der lahmen Konjunkturlage und steigender Arbeitslosenzahlen bildet die VHS mit der beruflichen Weiterbildung einen ihrer großen Schwerpunkte und bietet hierfür ein außerordentlich breit gefächertes Spektrum an Kursen an. So werden z.B. die beiden Zertifizierungssysteme „Xpert European Computer Passport“ und „Xpert personal business skills“ eingeführt. Neu ist auch ein Lehrgang im Küchen- und Servicebereich, der auf hauswirtschaftliche Tätigkeiten vorbereitet. Und in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt wird ein Lehrgang zur Pflegeassistenz für arbeitslose Migrantinnen entwickelt.

**2002** Die VHS-Website  
[www.vhs.frankfurt.de](http://www.vhs.frankfurt.de) geht online.

**2003** Einführung der Zertifikatslehrgänge Xpert European Computer Passport und Xpert personal business skills

**2005** Umzug der VHS vom Galluspark in das Bildungszentrum Ostend

Das Hochbegabtenzentrum wird Teil der VHS.

Die VHS führt ab jetzt, ergänzend zum Angebot Deutsch als Fremdsprache, die im Zuwanderungsgesetz verankerten Integrationskurse durch.

**2007** Der seit 2003 angebotene Online-Realschulabschlusskurs der VHS gewinnt beim Wettbewerb „Weiterbildung Innovativ“ in Hessen den ersten Preis.

**2008** Die VHS wird Anbieter der neu eingeführten Kurse und Tests zur Einbürgerung.

**2009** Der BiKuZ-Neubau in Höchst wird im Sommer eröffnet. Die VHS erhält eine eigene Etage mit Büro- und Unterrichtsräumen.

**2002**  
**Die VHS geht online mit**  
**[www.vhs.frankfurt.de](http://www.vhs.frankfurt.de)**



Bildungszentrum im Ostend, Sonnemannstraße, 2005

Schräg gegenüber des zukünftigen Sitzes der EZB und neben der ebenfalls neuen Bankakademie entsteht auf dem früheren Gelände des Landwirtschaftlichen Vereins das Bildungszentrum Ostend (BZO).

2005 bezieht die VHS das fertiggestellte Gebäude mit 40 modernen Unterrichtsräumen sowie mehreren Büroräumen. Der neue Standort wird von den Teilnehmenden gut angenommen, was sich auch in den stetig steigenden Teilnehmerzahlen ausdrückt.

Neben der VHS sind im BZO auch das Dr. Hoch's Konservatorium, das Abendgymnasium und die

Bethmannschule untergebracht. Jede Einrichtung bekommt einen eigenen Eingang samt Foyer. Die VHS ist sowohl von der Sonnemannstraße aus als auch rückwärtig vom Martin-Elsässer-Weg erreichbar.

# Offene Ohren für schlaue Köpfe

2012 Das HBZ wird in der Hessischen Staatskanzlei geehrt. Es zählt zu den 29 hessischen Preisträgern im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“.



Foto: © Uwe Völkner, Fotoagentur FOX

Im Jahr 2000 wird im Stadtschulamt eine Anlaufstelle zum Thema Hochbegabung für Eltern, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen eingerichtet. „Um für Chancengerechtigkeit zu sorgen, sollen alle Heranwachsenden die Möglichkeit erhalten, ihre individuellen Ressourcen auszuschöpfen.“, so die damalige Bürgermeisterin Jutta Ebeling. Im Mittelpunkt der Arbeit steht zunächst, Schulen und andere Bildungseinrichtungen für das Thema Hochbegabung zu sensibilisieren.

2005 wird das Hochbegabtenzentrum (HBZ) an die VHS angegliedert. Rasch erwirbt es sich eine große Beachtung und Anerkennung, auch über die Stadtgrenzen hinaus.

Das Angebot wird gut angenommen und der institutionelle Informationsbedarf steigt.

Schnell wird deutlich, dass es darüber hinaus wichtig ist, ein Kursangebot aufzubauen, um hochbegabte bzw. besonders begabte Kinder und Jugendliche außerschulisch zu fördern. So entsteht ein Angebot von heute mittlerweile ca. 250 Kursen pro Jahr.

Kinder und Jugendliche arbeiten praktisch-experimentell, betreiben aber auch theoretische Recherchen im Internet. Die Angebote sollen den Forschergeist unterstützen, Spaß machen und dazu befähigen, eigene Themen zu generieren. Gleichzeitig wird ein niederschwelliger Zugang gewährleistet, denn hochbegabte Kinder sind in allen sozialen Schichten zu finden.

Das HBZ legt großen Wert darauf, kein reines Förderangebot vorzugeben, sondern den Kindern und Jugendlichen Raum für eigene Fragen und Belange zu lassen.



Schon 1913 beginnt der FBfV mit Unterrichtskursen in den Fächern Englisch und Französisch. 1925 folgt der erste Sprachstudienaufenthalt in Southhampton (England); ein Startschuss für zahlreiche Studienfahrten quer durch Europa und die Welt.

Der FBfV erweitert nun stetig sein Fremdsprachenangebot: 1950 können neben Englisch und Französisch auch Spanisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Schwedisch und Russisch erlernt werden. Zehn Jahre später sind bereits 15 Fremdsprachen im Lehrplan aufgeführt. Bis heute hat sich diese Zahl mehr als verdoppelt.

Auch weil zunehmend Fremdsprachen-Kenntnisse im beruflichen Umfeld erforderlich sind, werden 1968 die VHS-Sprachenzertifikate als Leistungsnachweis eingeführt. Die Prüfungen folgen Empfehlungen des Europarats und sind bundes- und europaweit einheitlich. Mitte der 2000er Jahre wird das Angebot durch die telc gGmbH\* erweitert.

\* telc steht für „The European Language Certificates“. Die telc gGmbH ist ein Tochterunternehmen des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V.

Was zeichnet die VHS-Sprachkurse aus? „Wir holen die Teilnehmer dort ab, wo sie stehen.“ Vor jeder Kursanmeldung steht eine kostenfreie Beratung, um den richtigen Kurs zu finden. Die Kursleitungen sind sorgfältig ausgewählt und werden von der VHS fortgebildet. Im Unterricht finden aktuelle Lehrwerke Verwendung, die auf der Grundlage eines modernen Sprachunterrichts konzipiert sind. Das bedeutet u.a., Lernende dabei zu unterstützen, ihren Lernprozess aktiv mitzugestalten und alle Fertigkeiten (Sprechen, Lesen, Hören, Schreiben) gleichermaßen zu entwickeln.

Anfang 2004 folgt die VHS den Empfehlungen des Europarats und ordnet die Sprachkurse nach dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen“ (GER). Dieser bietet eine Orientierung über den aktuellen und den angestrebten Sprachstand und macht Sprachkenntnisse europaweit vergleichbar.

Für die Grundfertigkeiten des Sprachenlernens – Lese- und Hörverstehen, Schreiben und Sprechen – sind im GER sechs Kompetenzniveaus (A1 bis C2) definiert und formuliert.

# Sprachen öffnen Welten



```

<html>
  <head>
    <title>Hello World!</title>
  </head>
  <body>

    Hello World!

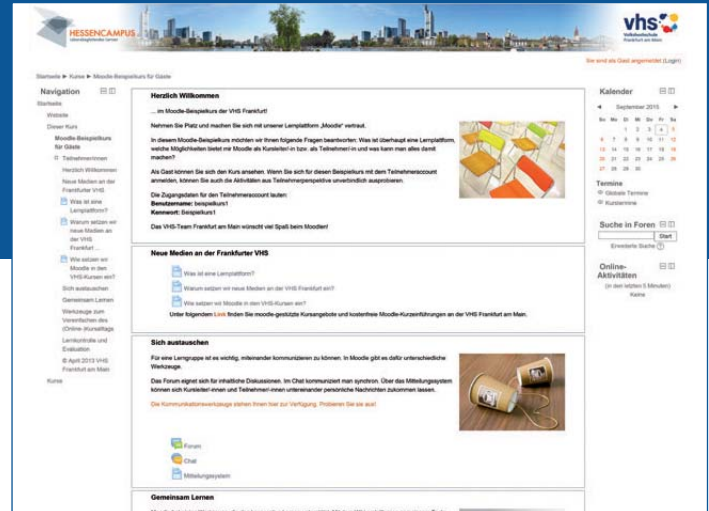
  </body>
</html>

```

# Hello World!

2001 startet ein neues Kursformat an der VHS: der erste Blended-Learning-Kurs „Publizieren in HTML und XHTML für das Internet“. Wer über wenig freie Zeit verfügt und gern selbstständig arbeitet, bekommt hier die Möglichkeit mittels Lehrbuch und Online-Unterstützung durch den Kursleiter den Lernstoff jederzeit von zu Hause aus über eine Lernplattform zu erarbeiten. Zwei Präsenztermine am Anfang und Ende des Kurses bilden den Rahmen und bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit zum persönlichen Austausch.

Zwei Jahre später startet das Projekt „Realschulabschluss online“ (RESA online). Hier erfolgt die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden und deren Fachlehrerinnen und -lehrer online über ein Forum oder per E-Mail, unterrichtet wird im „virtuellen Klassenraum“. 2007 wird das Projekt



Screenshot der VHS-Lernplattform Moodle (moodle.vhs-frankfurt.de)

durch das Hessische Wirtschaftsministerium mit dem Innovationspreis Weiterbildung Hessen e.V. ausgezeichnet.

Heute ist das onlinegestützte Lernen an der VHS nicht mehr wegzudenken. Es gibt E-Learning- und Blended Learning-Kurse im EDV- und Sprachen-Bereich. Eine Internet-Lernplattform bietet zu einer Vielzahl von Kursen die Möglichkeit zur Bearbeitung und Diskussion von Themen über das zeitlich und örtlich gebundene Kursgeschehen hinaus.

# 2010 – heute

## Qualität hat viele Facetten

Um ihren Qualitätsstandard messbar und nachhaltig zu gestalten, unterzieht sich die VHS jedes Jahr einer Reihe von Testierungen und Zertifizierungen.

Seit 2010 beteiligt sich die VHS an Qualifizierung von Fachpersonal und hat in diesem Zusammenhang einen für die Stadt Frankfurt einmaligen Lehrgang entwickelt: im pädagogischen Bereich Tätige können sich für die Aufnahmeprüfung an der Frankfurter Fachschule für Sozialpädagogik vorbereiten und zudem für die Tätigkeit als Kindertagespflegeperson qualifizieren. Der Lehrgang schließt mit einem bundesweit anerkannten Zertifikat ab.

Die Volkshochschule Frankfurt ist der größte Anbieter von Deutsch- und Integrationskursen in Frankfurt. Im Jahr 2011 werden ca. 11.000 Deutsch-Buchungen gezählt, etwa 4.750 davon betreffen Integrationskurse.

Seit 2011 konzipiert die VHS halbjährlich Themenschwerpunkte. Bislang waren das: „Wasser“, „Zeit“, „Schrift“, „Studium Generale“, „Verbraucherbildung“, „Entdecke die Welt“, „Frankfurt – Heimat oder Transit?“ sowie „Arbeitswelten, Lebenswelten“. Das Halbjahr 2015-2 steht unter dem Motto „125 Jahre Volksbildung in Frankfurt“.



**2010** Start des neuen Lehrgangs  
„Einstiegsqualifizierung für das pädagogische Arbeitsfeld“

Grundlagen der EDV werden nun auch für Apple-Computer angeboten

Die VHS feiert „120 Jahre Volksbildung in Frankfurt“ mit einem Festakt und einer bunten Bildungs- und Kultur-  
nacht im BZO

**2011** Die VHS konzipiert für ihre Programme halbjährliche Themenschwerpunkte

20 Jahre Dialog der Religionen und Psychoanalytische Freitagsrunde

**2012** Das Hochbegabtenzentrum der VHS wird Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“

**2013** Ein Studium Generale unter dem Motto „Fragen, die die Welt bewegen“ bereichert ab jetzt das VHS-Programm.

**2014** Das Filmforum Höchst erhält den Kinopreis des Kinematheksverbundes sowie zum wiederholten Male den Hessischen Kinokulturpreis.

**2015** Die VHS wird bundesweit zu einer der führenden Institutionen bei der Durchführung von Integrationskursen.

# 2015

## Die VHS feiert „125 Jahre Volksbildung in Frankfurt“





# Das sind wir



**1.100**

**Kursleiter/-innen**

**120**

**Hauptberufliche Mitarbeiter/-innen**

# Kreativ und richtungweisend



Bildungsberatungstelle HESSENCAMPUS in der Sonnemannstraße

Neben dem bekannten Kursangebot widmet sich die VHS seit Jahren einer Reihe von – zum Teil bundesweit modellhaften – Projekten. Hier werden u.a. neue Kursformen erarbeitet und erprobt, ergänzende Angebote entwickelt, Kooperationen initiiert und der fachliche Austausch gefördert.

So startet die VHS zum Beispiel 1990/91 mit den „Anpassungsfortbildungen“ für ostdeutsche Erzieherinnen ein bundesweit einmaliges Qualifizierungsmodell in enger Kooperation mit der Partnerstadt Leipzig.

Mit dem vom Bund geförderten Projekt „Lernende Regionen“, unter Federführung der VHS, gelingt es 2003, „besondere Angebote zur Förderung des Lebenslangen Lernens“ zu entwickeln. Schwerpunkt der Projektarbeit liegt im Frankfurter Gallusviertel.

Im Rahmen der landesweiten Initiative HESSENCAMPUS wird 2006 an der VHS eine kostenlose Beratungsstelle aufgebaut, die unabhängig und vertraulich bei der individuellen Planung des weiteren Bildungsweges unterstützt.

Die VHS beteiligt sich an zwei großen vom BMBF\* geförderten Alphabetisierungsprojekten: 2007 EQUALS und 2013 BASIC.

In Planung sind weitere Projekte zum Beispiel im Zusammenhang mit der Erstorientierung für Asylsuchende, der berufsbezogenen Deutschförderung und dem „Pakt für den Nachmittag“.

\*Bundesministerium für Bildung und Forschung

Als öffentlich gefördertes Dienstleistungseinrichtung verpflichtet sich die VHS zu transparenter Arbeitsweise, effizienter Organisation und zur Beachtung des wirtschaftlichen Einsatzes von Ressourcen.

Für geprüfte Qualität auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung hat die VHS in den letzten Jahren mehrere Zertifikate und Gütesiegel erhalten.

Die Zertifizierung nach LQW – Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung – bestätigt der VHS seit 2005 ihren hohen Qualitätsstandard als Bildungsdienstleister.

2006 tritt die VHS dem Verein „Weiterbildung Hessen e.V.“ bei. Dessen Gütesiegel garantiert seriöse Teilnahmebedingungen und eine solide Qualität.

Mit dem bundesweiten Gütesiegel zur Qualifizierung von Tagespflegepersonen, dokumentiert die VHS seit 2009 die Qualität ihres Engagements beim Ausbau der Kindertagespflege.

Durch die AZAV-Trägerzertifizierung hat die VHS die Voraussetzung für die Förderung von Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung durch die Agentur für Arbeit erworben.

Die VHS setzt sich zudem für einen ressourcenschonenden Umgang mit Natur und Umwelt ein. Seit 2012 nimmt sie am Projekt „Ökoprofit“ der Stadt Frankfurt teil und wird hierfür zertifiziert.

Als autorisiertes Testcenter für Microsoft-Zertifikate ist die VHS seit 2013 berechtigt, die weltweit einheitlichen und anerkannten Microsoft Office Specialist-Prüfungen abzunehmen.

Um die Qualität der Bildungsberatung zu sichern, hat die VHS von Mai 2012 bis November 2014 an der Erprobung eines Qualitätsentwicklungsrahmens (QER) für Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung teilgenommen. Die Bildungsberatungsstelle HESSENCAMPUS wendet den QER seither an.



# Epilog

## Bildung wächst, indem man sie teilt.

Unsere Ausstellung zur 125-jährigen Traditionslinie, in der die heutige Frankfurter Volkshochschule steht, möchte auch eines verdeutlichen: Bildung ist ein Prozess. Nicht nur als individueller Lernvorgang selbst, sondern auch in ihrer gesellschaftlich-historischen Dimension. Denn was heute ein Glück und eine Errungenschaft der Zeit ist, nämlich, dass Bildung kein exklusives Gut, sondern Allgemeingut ist, begann in Frankfurt – wie auch andernorts – mit einer demokratisch gewandelten Gesellschaft.

Mit der Initialzündung der „Volksvorlesungen“ begann in unserer Stadt eine Entwicklung, die schon bald mehr als Vorlesungen und Vorträge umfasste, nämlich „Volksbildung“.

Schon von der Wortbedeutung her ist Volksbildung auch heute noch ein treffender Ansatz und eine reizvolle Herausforderung für einen Bildungsanbieter wie die Frankfurter VHS: öffentlich subventioniert und daher auch mit den Aufgaben öffent-

licher Bildung, heute vornehmlich Weiterbildung, betraut. Anspruch ist, ein für die gesamte Bevölkerung Frankfurts vielfältiges, umfangreiches, qualitativ hochwertiges und kostengünstiges Angebot zu schaffen.

Aus der Erfahrung ihrer institutionellen Vorläufer und mit heutigen Erkenntnissen ist der Frankfurter VHS längst klar: Bildung ist weit mehr als reine Wissensvermittlung. Es gehört dazu, Möglichkeiten zu schaffen, die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln, Kommunikation und Kreativität zu entfalten, sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen, teilzuhaben am sozialen, politischen und kulturellen Leben, ferner Qualifikationen für Alltag und Beruf erwerben zu können und sich erworbene Kompetenzen durch Abschlüsse und Zertifikate dokumentieren zu lassen. Bildung steht hierbei im Kontext der Verständigung von Menschen verschiedener Herkunft und Kulturen.

Die vorliegende Ausstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit aller Fakten, Daten und Ereignisse. Sie wirft ein Licht auf die Geschichte und versucht, große Entwicklungslinien und Verände-

rungen nachzuzeichnen. Die große Angebotsvielfalt des lange existierenden FBfV hat es nicht leicht gemacht, auszuwählen und zu gewichten.

Eine umfängliche Angebotspalette im Gesellschafts-, Kultur-, Gesundheits-, Sprachen- und Grundbildungsbereich besteht seit jeher und hat die Frankfurter Bildungslandschaft konstant bereichert. Mit heute knapp 6.000 Kursen und Veranstaltungen jährlich ist die Frankfurter VHS zur größten öffentlichen Weiterbildungseinrichtung Hessens geworden. Schlagen Sie unseren Programm katalog auf oder besuchen Sie unsere Website. Entdecken Sie das Angebot der VHS!

Wir danken allen aktiven und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frankfurter Volkshochschule für ihre Unterstützung bei der Umsetzung dieser Ausstellung, wir danken für Informationen, Gespräche und bereit gestellte Materialien. Unser besonderer Dank gilt Torsten Dreher, Fachbereichsleiter Allgemeine Bildung, für sein aufmerksames Korrektorat und die textliche Beratung.

Idee: Annette Remy, Daniela Schulte-Hatzmann  
Konzeption und Gestaltung: Daniela Schulte-Hatzmann  
Texte: Annette Remy

**Volkshochschule Frankfurt am Main**

Sonnemannstraße 13

60314 Frankfurt am Main

**Telefon** 069 212-71501

**Fax** 069 212-71500

**E-Mail** [vhs@frankfurt.de](mailto:vhs@frankfurt.de)

**Internet** [www.vhs.frankfurt.de](http://www.vhs.frankfurt.de)